



**Exp**lorado

# Prospektion und frühe Exploration

Profitabel in den frühen  
Stadien eines Bergbauprojekts  
investieren: Hintergründe,  
Abläufe und Strategien

André Ufer

---

# Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort	2
II.	Technischer Hintergrund: Der Ablauf der Prospektion, oder wie man etwas ganz Neues findet	4
	1) Wo sind wir hier überhaupt?	5
	2) Luftunterstützte Prospektion und Anomalien	5
	3) Kartographieren	6
	4) Oberflächentests	7
	5) Anomaliengröße und der Wert der Lagerstätte- erste Rückschlüsse auf den zukünftigen Wert des Projekts	11
	6) Probegräben / Trenching	14
III.	Zusammenfassung – Prospektionsaktivitäten und der Aktienkurs	19
IV.	Erfolgreich in Prospektionsobjekte investieren	23
	1) Location, location, location	24
	2) Die richtigen Metalle	26
	3) Weitere wichtige Punkte	28
	4) Die Strategie: Gewinnen, trotz Schwankungen und Unwahrscheinlichkeit	29
	Appendix	35
	Wichtige Hinweise / Disclaimer	37

## I. Vorwort

*„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“*

Dieses bekannte Zitat von Hermann Hesse zeugt nicht nur von großer Poesie, sondern auch von großem Wahrheitsgehalt. Und es ist mehr als geeignet, das Thema dieses Reports zu beschreiben, mit dem ich dem geneigten Explorator-Leser eine ganz neue Möglichkeit zur Hand geben will, mit der Suche nach Rohstoffen gewinnbringende Investitionen zu tätigen. Es geht in diesem Report nämlich um den **Prozess vor der eigentlichen Exploration**, dem ganz frühen Anfang. Dort wo, wie auf dem Bild der ersten Seite, noch der wirkliche Zauber des ganz Neuen liegt, mit all seinen Risiken, Chancen und seinen Visionen. Und seinen Gewinnmöglichkeiten!

Wenn wir von **Exploration** sprechen, meinen wir gemeinhin die detaillierte **Untersuchung von entdeckten mineralischen Lagerstätten**. Die Exploration kümmert sich also um die genauere Untersuchung von etwas, von dem man weiß, dass es da ist.

Einige Lagerstätten schaffen den Sprung hin zu einer produzierenden Mine. Die Firmen, denen dies gelingt, sind diejenigen, die hohe Steigerungen ihres Kurses erfahren, denn sie haben es geschafft, aus einer theoretischen Möglichkeit einen tatsächlich berechenbaren Wert zu generieren, nämlich den Gesamtwert des in dem Erzkörper abbaubaren Metalls. Aus einem Unternehmen mit einer anfänglichen Marktkapitalisierung von sagen wir fünf Millionen Dollar kann eines mit einer Kapitalisierung von 500 Millionen Dollar werden. Hierbei ist es erstmal zweitrangig, ob der Explorer von einem Major aufgekauft wird, oder ob es ihm gelingt, die Mine selber zu bauen und ein Förderer des Metalls zu werden. Diese Firmen sind natürlich der Hauptgewinn und das Ziel derjenigen Investoren, die in diesen Sektor investieren wollen.

Wenn die Exploration die genauere Untersuchung potentieller Lagerstätten bedeutet, müssen diese allerdings erst einmal festgestellt werden, um Vorkommen überhaupt als potentielle Lagerstätten zu klassifizieren. Demnach kann die Exploration nicht am Anfang des Prozesses stehen. Und in der Tat ist von der Exploration die **Prospektion** zu unterscheiden. Es ist dieser Prozess, welcher zu Beginn der gesamten Metallherstellung steht. Denn **Prospektion bedeutet die Suche nach unbekanntem Lagerstätten**.

Hier ist das wahre Abenteuer zuhause, denn es gilt wirklich, etwas Unbekanntes zu finden. Der wahre Geist der Schatzsuche weht in der Prospektion! Es dürfte bereits klar sein, dass es einen Zusammenhang zwischen Risiko und Gewinn gibt. Dies ist nicht nur bei den Explorern der Fall, sondern trifft generell für alle Investitionen zu. Festverzinsliche Wertpapiere stehen an dem einen Ende der Skala, und Spekulationen, die man heutzutage mit allerlei komplexen Finanzprodukten durchführen kann, am anderen Ende. Innerhalb der Explorationswirtschaft gilt ähnliches. Risiko ist hier in erster Linie eine Funktion der geologischen und bergbautechnischen Erkenntnisse. Je mehr Daten bereits gesammelt wurden, desto klarer ist die Zukunft des jeweiligen Explorationsobjektes, und folglich desto geringer das Risiko. Aber auch extreme Kursausfälle sind ab einem gewissen Stadium nicht mehr zu erwarten (mit

Berücksichtigung des jeweiligen Metallpreises natürlich). So gilt die technische Machbarkeitsstudie (Feasibility Study, FS) eigentlich innerhalb des Explorationsprozesses als letzter großer Meilenstein. Je nachdem, welche Risiken und Möglichkeiten hier durch sehr detaillierte Studien noch festgestellt werden, kann sich der bestehende Kurs des Juniors noch substantiell ändern. Sobald der Markt aber die FS bewertet hat, und vor allem wenn er sie positiv bewertet und damit quasi grünes Licht zum Bau der Mine gegeben hat, sollten keine überraschenden Ausschläge mehr erwartet werden. Das heißt nicht, dass ein erfolgreiches Projekt nicht mehr positive Wachstumsraten vorweisen wird können. Im Gegenteil. Wenn auch noch der Kurs des jeweiligen Metalls mitspielt, kann die langfristige Tendenz überaus stark sein. Aber die Ausschläge nach oben, auf die wir als spekulative Investoren im Bergbaugeschäft eben so sehnsüchtig warten, die werden erstmal nicht mehr kommen (außer natürlich es kommen noch weitere interessante Funde während der Abbauphase zutage).

Im Umkehrschluss bedeutet dies allerdings auch, dass Explorationsprojekte, die noch am Anfang stehen, und dementsprechend kaum verwertbare Informationen kreiert haben, noch sehr stark risikobehaftet sind. Aber es bedeutet eben auch, dass Investoren, die früh bei Explorern einsteigen, die höchsten Gewinnchancen haben. Allerdings muss auch hier der Einstieg nicht blindlings erfolgen. Es gibt Anhaltspunkte und Parameter, die man sich bereits im frühen Stadium betrachten, und das Risiko entsprechend abmildern kann.

Wie sieht dies aber aus, wenn wir uns nun den der Exploration vorausgehenden Prozess, nämlich die Prospektion betrachten? Wenn hier überhaupt erstmal der Fund einer auch nur möglicherweise potentiellen Lagerstätte noch aussteht, dann haben wir doch wohl noch viel weniger Informationen? Und dadurch noch mehr Risiko, oder? Stimmt. Und die Weiterführung dieser Mutmaßung müsste lauten, dass wir auch noch mehr und höhere Gewinnmöglichkeiten haben. Denn nie sind die Preise eines Unternehmens so billig wie in der ersten Einstiegsphase. Denn was hätte denn das Unternehmen schon groß vorzuweisen, was einen höheren Preis rechtfertigen würde?

Und darum geht es im Folgenden: Wie kann der Investor bereits im Erststadium profitieren? Ich werde auch beantworten, wie Sie dies tun können, ohne von dem übergroßen Risiko aufgefressen zu werden. Denn natürlich sind die Chancen, dass ein Prospektionsprojekt einmal eine echte Mine wird noch geringer als bei Explorationsprojekten. Ab einer gewissen (Un-)Wahrscheinlichkeit aber wäre es doch kaum mehr ratsam, noch auf seriöse Empfehlungen zu verweisen, wenn sich die Trefferchance nun wirklich dem Lottospiel nähert. Oder?

Ich werde Ihnen verraten, dass es gar nicht darauf ankommt, ob aus dem Projekt eine tatsächliche Mine wird, ob es also den ganzen langen und steinigen Weg bis zum Ende erfolgreich durchstehen wird. Mit der richtigen Kenntnis und der richtigen Strategie können wir trotzdem aus einer Prospektion satte Gewinne schröpfen. Wir reiten diese Welle, und können mit der Zeit entscheiden, ob wir besser zusammenpacken und die Gewinne mitnehmen, oder ob wir noch ein wenig länger dabei bleiben, und unsere Gewinne noch vergrößern können. Und ein nicht unwesentlich netter Punkt bei der ganzen Sache ist der, dass Sie zufrieden ihr Geldbündel schnüren können, noch bevor der Mainstream überhaupt mitbekommen hat, was dort überhaupt läuft.

## I.) Technische Hintergründe: Der Ablauf der Prospektion, oder wie man etwas ganz Neues findet



**Photo 1: Prospektionscamp, Bayankhongor, Mongolei**  
**Quelle: Author**

Das Photo oben habe ich in der Mongolei aufgenommen, in der Provinz Bayankhongor, ca. 750 Km westlich der Hauptstadt Ulan Bator. Auf der endlosen Fahrt über Pisten waren diese beiden Jurten die ersten Anzeichen menschlichen Lebens nach einer gefühlten Ewigkeit. Es waren aber keine Nomaden, wie sie regelmäßig in den endlosen mongolischen Weiten gesehen werden können, sondern das Prospektionscamp einer kleinen kanadischen Juniorfirma, die dort nach Gold sucht. Ausgerechnet dort, wäre man verziehen zu sagen. Aber das System der Erkenntnisgewinnung ist größtenteils unabhängig von der Beschaffenheit physischer und politischer Natur über dem Grund, und gehorcht den Gesetzen der Geophysik, der Geologie und der Geochemie. In den folgenden Abschnitten werde ich die einzelnen Schritte kurz erläutern, die während eines Prospektionsprozesses durchgeführt werden. Dies dient dazu, damit Sie selber verstehen und einschätzen können, worum es geht, sollten Sie einen entsprechenden Bericht eines Prospektoren lesen, und um das Ganze einordnen zu können. Es muss nicht zwangsläufig jeder Schritt, und nicht unbedingt genau in dieser Abfolge ablaufen. Welche geophysikalischen Tests beispielsweise angewendet werden können, hängt auch sehr vom Typ des Gesteins ab, welches die Lagerstätte umgibt.

## 1.) Wo sind wir hier überhaupt?

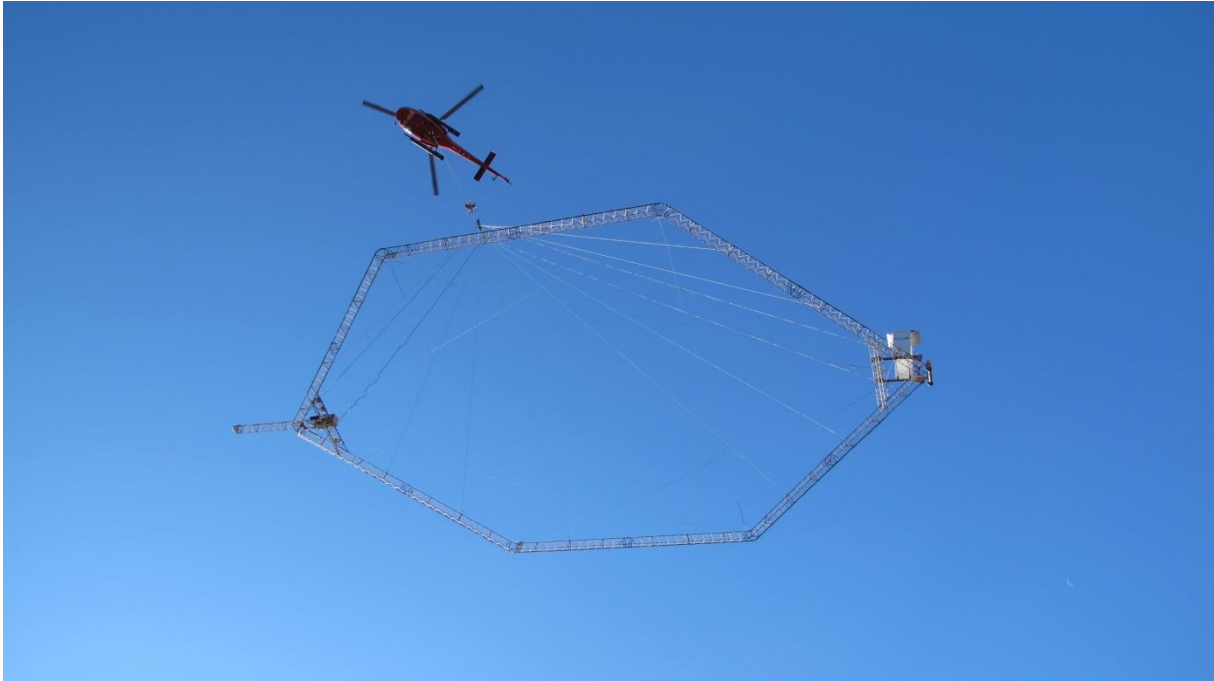


Wenn wir gleich von dieser und jener Maßnahme sprechen, um genauere Informationen über die geologische Beschaffenheit eines bestimmten Gebietes zu bekommen, liegt die Frage nahe, warum man überhaupt hier oder da oder dort suchen sollte. Schließlich sind all diese Maßnahmen teuer, und selbst Geologen könnten irgendwann frustriert werden.

Aber so ist es nicht. Mit Ausnahme einiger Teile Afrikas sowie der Antarktis liegen über die meisten Gebiete der Erde wenigstens grobe Daten und geologische Informationen vor. Oftmals gut genug, um sich bestimmte Ecken näher anzuschauen. Oft praktiziert wird die Suche in der Nähe von Gebieten, wo bereits etwas gefunden wurde. Gerade von den großen geologischen Strukturen, wie weitläufige Gold-, Kupfer- oder PGE-Gürteln, die sich oft über mehrere Ländergrenzen hinweg bewegen können gibt es grobe Vorstellungen, die man mit Blicken auf geologische Karten vertiefen kann. Oder es gibt andere Hinweise wie gewisse Sedimentablagerungen, alte, vielleicht sogar antike Abbaustätten oder illegale Kleinminenbetreiber. In anderen Fällen kann man gewisse Hinweise wie Aufschlüsse (Outcrops) manchmal aus einem tieffliegenden Flugzeug erkennen, oder aus einem Heißluftballon, der da vorher noch nie vorbeigeflogen ist. Also kann auch der vermeintliche Zufall seine Hand im Spiel haben. Gewiss aber ist die Tatsache, dass bevor auch nur der erste Geologe sein Hämmerchen in die Hand nimmt, es bereits ein paar handfeste Hinweise gegeben hat, die ihn veranlassen haben, sich in die Wildnis zu begeben.

## 2.) Luftunterstützte Prospektion und Anomalien

Die Vertiefung der initialen Datensammlung beginnt häufig aus der Luft. Mit Hilfe von Kleinflugzeugen und Hubschraubern können erste geophysikalische Daten gesammelt werden, die Hinweise auf erste **Anomalien** geben können. Während ‚Anomalie‘ im normalen Leben irgendwie negativ klingt, bringen sie das Herz des Geologen zum Hüpfen.



**Photo 2: Ein Hubschrauber überfliegt ein Gelände mit einem Senderahmen, mit dem elektromagnetische Wellen gesendet und empfangen werden können. Quelle: Mining Magazin**

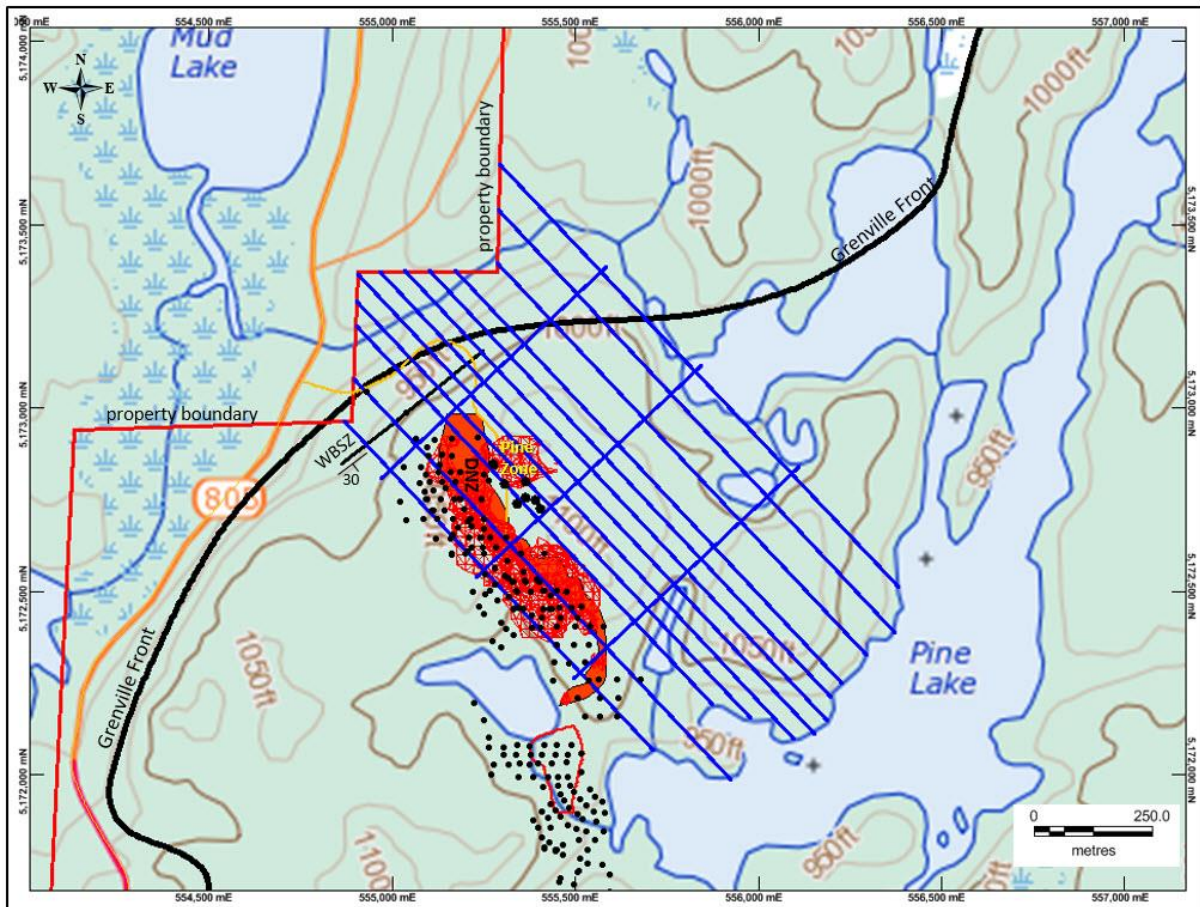
Anomalien sind zunächst ganz generell geologische Strukturen (an der Oberfläche, nahe der Oberfläche oder weiter unter der Erde), die von den gewöhnlichen in irgendeiner Art und Weise abweichen. Da eine Anhäufung bzw. Verdichtung von Mineralien, eine Grundvoraussetzung für deren Abbau, immer irgendeinen geologischen Prozess voraussetzt der Spuren hinterlässt, können Anomalien ein erster Hinweis für eine mögliche Entdeckung sein. Luftgestützte Evaluierung von Anomalien werden durch hochauflösende Luftaufnahmen, geophysikalische Untersuchungen (wie auf dem Photo) oder durch satellitengestützte Aufnahmen und deren Auswertung gewonnen.

Irgendwann jedoch müssen die Geologen im wahrsten Sinne des Wortes auf den Boden der Tatsachen zurück (siehe weiter unten, geologische Tests). Um die Ergebnisse zu verfestigen, müssen Daten aus dem Boden gewonnen werden. Natürlich sind diese Methoden nun deutlich kostenaufwendiger, und die Firmen werden erst dann bodengestützte Experimente durchführen, wenn sie aufgrund der luftgewonnenen Daten zumindest sicher sind, wo sich weitere Experimente auf dem Boden lohnen.

### **3.) Kartographieren:**

Natürlich müssen alle auf dem Boden gewonnenen Erkenntnisse auch verortbar sein, um an bestimmte Stellen später wieder zurückkehren zu können. Es ist also notwendig, jede Position relativ zu einem bestimmten System festzulegen, und dies geschieht mithilfe der **Gitternetzline**. Mittels erster geologischer Bodentests welche die Hauptlauflinie der angenommenen Ader(n) ermitteln (Strike), wird entlang dieser Hauptausrichtung der anomalous bzw. mineralisierten Zone die Hauptachse ausgelegt. Dies geschieht tatsächlich auch physisch auf dem Boden, z.B. mittels hölzerner Balken. Vom Nullpunkt, also der Stelle, von der aus man losläuft werden nun alle hundert Meter nach vorne, sowie alle hundert Meter

links und rechts von der Hauptlinie aus Markierungen gesetzt, so dass man ein Gitternetz erhält, an welchem man jedwede Position genau berechnen kann:



**Grafik 1: Gitternetzlinie über einem Explorationsterritorium. Die Quergitterlinien sind hier auf einer Distanz von 250m angeordnet, die Längsgitterlinien 50 bis 75m.**

Jeder Längs- und Quergitterlinie erhält eine numerische Bezeichnung. Nun kann jeder Datenpunkt genau auf einer Position auf dem Gitternetz zugeordnet werden.

#### 4.) Oberflächentests:

Nachdem nun diese Voraussetzung geschaffen worden ist, kann die Firma mit den Oberflächentests beginnen. Prinzipiell sind drei Arten von Oberflächentestmethoden zu unterscheiden:

- Geologische
- Geophysische, und
- Geochemische

In den meisten Fällen werden unterschiedliche Methoden innerhalb aller drei Gruppen angewendet, je nach Art und Ort des zu suchenden Metalls. **Geologische Tests** werden sehr gründlich durchgeführt, und zwar entlang der Gitternetzlinien.



High-Tech aus, Lederstiefel an! Dies ist noch echte Arbeit. Man läuft, und ist in der Natur! De facto wird das Gitternetz abgeschritten, und die entsprechenden geologischen Eigenschaften notiert, wie z.B. Gesteinsarten, Änderungen der Oberflächenstruktur etc. Behalten wir hier zunächst wieder im Hinterkopf dass geologische Ereignisse, die zu einer Verdichtung des Erzkörpers geführt haben (wie gesagt die nötige Voraussetzung zur Bildung einer Lagerstätte), auch das den Erzkörper umgebende Gestein verändert haben werden. Dies kann sich z.B. in der Dichte und Anzahl bestimmter Silikatvenen oder der auffälligen Häufung bestimmter geologischer Strukturen wie z.B. von Gräben, Mulden o.ä. äußern. Durch solcherartige Untersuchungen kann das Team schon das erste Mal grob das potentielle Gebiet der anomalischen Ausdehnung erkennen.

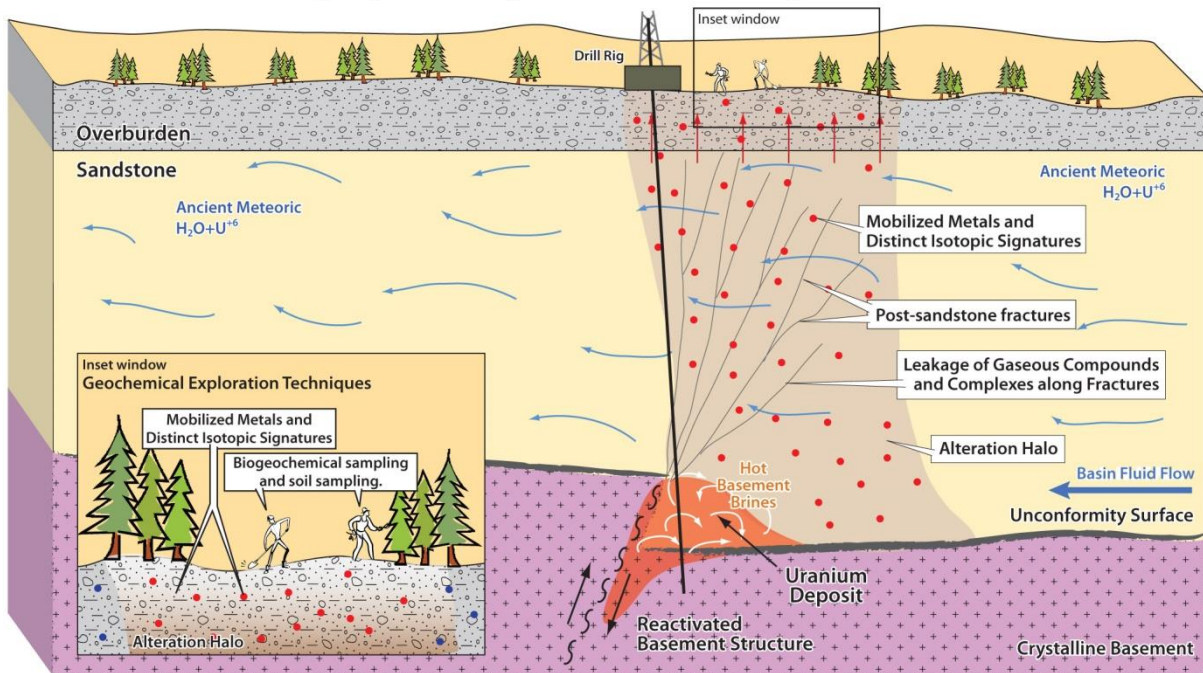
Als nächstes werden **geophysische Tests** durchgeführt, und zwar dort, wo die vorausgehenden luftgestützten bzw. geologischen Tests entsprechende Hinweise gegeben haben. Die entsprechenden angewandten Methoden beziehen sich auf Tests von Dichte, elektrischer Leitfähigkeit, magnetischen Stärken u.ä. Damit werden grundlegende physikalische Charakteristiken des Bodens bzw. des Gesteins ermittelt, was wiederum weitere und genauere Rückschlüsse auf eventuelle mineralische Ablagerungen zulässt. Grob lässt sich sagen, dass je stärker die ermittelten Werte an einer oder mehreren Stellen von den durchschnittlichen Werten des übrigen Gebietes abweichen, desto stärker die Hinweise auf mögliche Lagerstätten. Auch hier werden die entsprechenden Ergebnisse auf der Gitternetzlinie markiert. Je mehr Ergebnisse vorliegen, desto besser lassen sich daraufhin bereits Rückschlüsse auf die Grenzen, der Größe und evtl. sogar auch auf die ‚Stärke‘ der Anomalie ziehen. In der oben stehenden Grafik ist diese identifizierte Anomalie mit der roten Fläche angegeben.

Je nach gesuchtem Metall werden nun zur weiteren Eingrenzung **geochemische Tests** durchgeführt (z.B. für Uran oder Gold). Auch hier werden dieses Tests angewandt, um Verdachtsmomente zu bestätigen oder zu vertiefen, indem die Strukturen des Probegesteins nach chemischen Charakteristiken untersucht werden. Diese Tests bestätigen nun entweder die vorher gewonnenen Kenntnisse oder verwerfen eine mögliche These wieder. Wenn die Tests positive verlaufen, lassen sich bereits verfestigte Rückschlüsse auf Ort und sogar Menge<sup>1</sup> des gesuchten Metalls ziehen.

---

<sup>1</sup> Dies sind natürlich nur sehr grobe Mengeneinteilungen, und eignen sich noch in keinster Weise, um darauf auf die Menge des tatsächlich abbaubare Metalls zu schließen. Aber wir erhalten erste Hinweise darauf, ob es sich überhaupt lohnt, weiter zu suchen, oder ob es sich lediglich maximal um ein paar wenige Kilogramm sagen wir Gold handelt, die man besser in der Erde schlummern lässt.

## Finding Deposits using Surface Geochemistry - THE MODEL



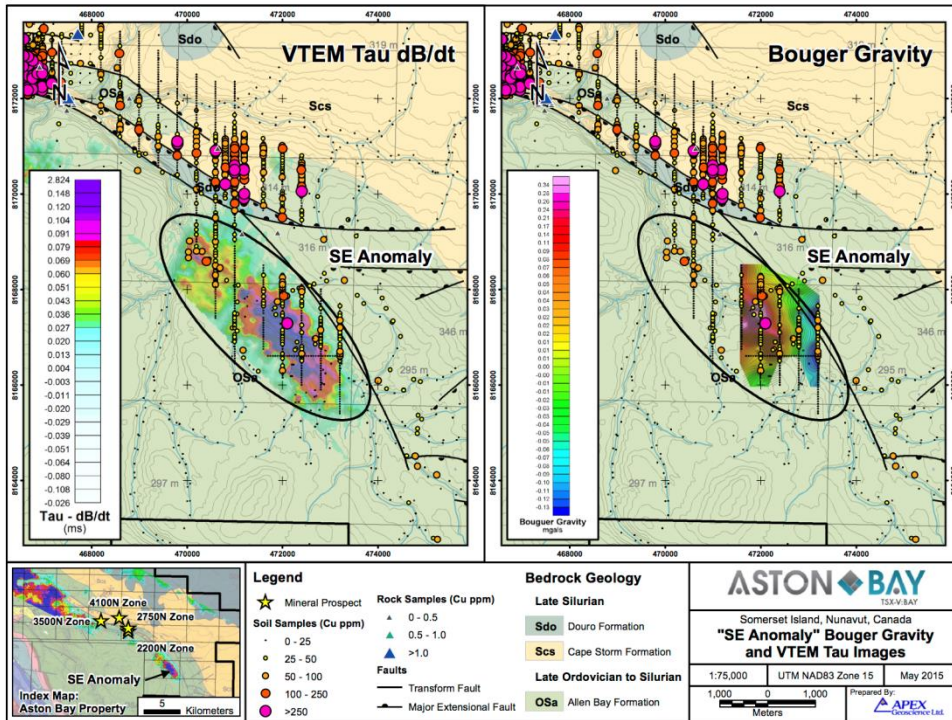
**Grafik 2: Ein Modell der Anwendung geochemischer Oberflächentests**

Bei der obenstehenden Grafik wird dargestellt, wie die Verbindung einer Lagerstätte bzw. einer Ablagerung (in diesem Fall Uran) hin zu geochemischen Erkennungsmethoden funktionieren kann. Die flüssig-heiße Uranlagerstätte sendet innerhalb eines (geochemisch) veränderten Hofes oder Areals (Alteration Halo) u.a. isotopische Signaturen mit bestimmten chemischen Eigenschaften aus, die an der Oberfläche und u.U. sogar durch Tests an Pflanzen (bio-geochemische Tests) ermittelt werden können. Ein wichtiger Hinweis an dieser Stelle, wenn Sie sich eine Goldprospektion in der frühen Phase betrachten: Bei Goldprojekten sollte früher oder später Gold durch die geochemischen Tests bestätigt werden.

Interessant wird es, wenn Anomalien an gleicher Stelle durch mehrere Testverfahren bestätigt werden, wir also überlappende Anomalien erhalten. In Grafik Nummer 3 auf der nächsten Seite wird dies angezeigt: Links eine Anomalie, die durch das VTEM<sup>2</sup> verfahren ermittelt worden ist, rechts die Bestätigung durch Bouguer Dichteverfahren<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> Versatile Time Domain Electromagnetic = elektromagnetisches Zeitbereichsverfahren;

<sup>3</sup> Ein Schwere- bzw. Dichteverfahren, benannt nach Bouguer

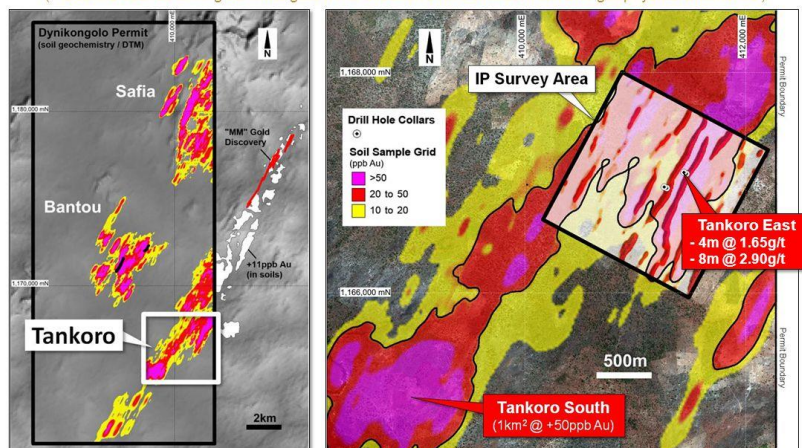


**Grafik 3: Überlappende Anomalien, mittels elektromagnetischem (links) bzw. Dichteverfahren. Quelle: Aston Bay Mining**

Weiter gestärkt wird die Aussagekraft überlappender Anomalien, wenn beispielweise die Ergebnisse einer oder mehrerer geophysischer Tests durch sagen wir geochemische Proben bestätigt werden. Dann ist es für die Firma tatsächlich nahe an der Zeit, die Bohrgeräte herauszuholen und erste Probebohrungen durchzuführen. Der Ausschnitt unten bestätigt dieses Vorgehen:

### Tankoro – New Gold Mineralised Structures

(Reconnaissance drilling confirms gold mineralisation over coincident soil and geophysical anomalies)



Inset – Gradient array induced polarisation image showing chargeable resistivity anomalies.

37

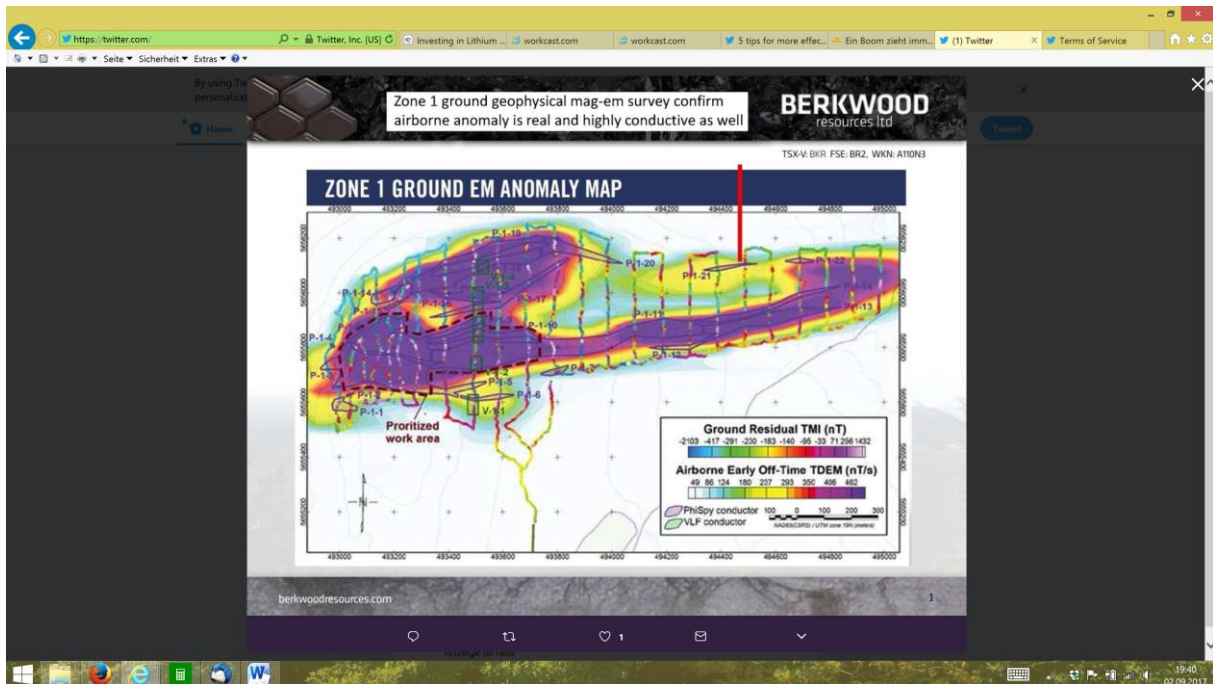
**Grafik 4: Auszug aus einer Nachrichtenmeldung des Goldexplorers Tankoro. Quelle: Tankoro**

Auf der Karte wird in der in goldener Farbe verfassten Zeile angegeben, dass erste Probebohrungen aufgrund der Überlappung von positiven Bodenproben sowie

elektromagnetischer Tests (IP = induzierte Polarisation, also die Messung von Stromwiderständen) durchgeführt worden sind.

Die Bekanntgabe von überlappenden Anomalien ist ein wichtiger Schritt für den Investor. Dies sind starke Hinweise auf mögliche unmittelbar bevorstehende Funde, die nun bald durch Probebohrungen bestätigt werden (können bzw. sollten). Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Kurs zu diesem frühen Zeitpunkt noch kaum aus seinem Dornröschenschlaf gerissen worden sein. Es ist also ein guter Zeitpunkt für einen Einstieg.

Hier eine kurze Twittermeldung zum gleichen Thema:

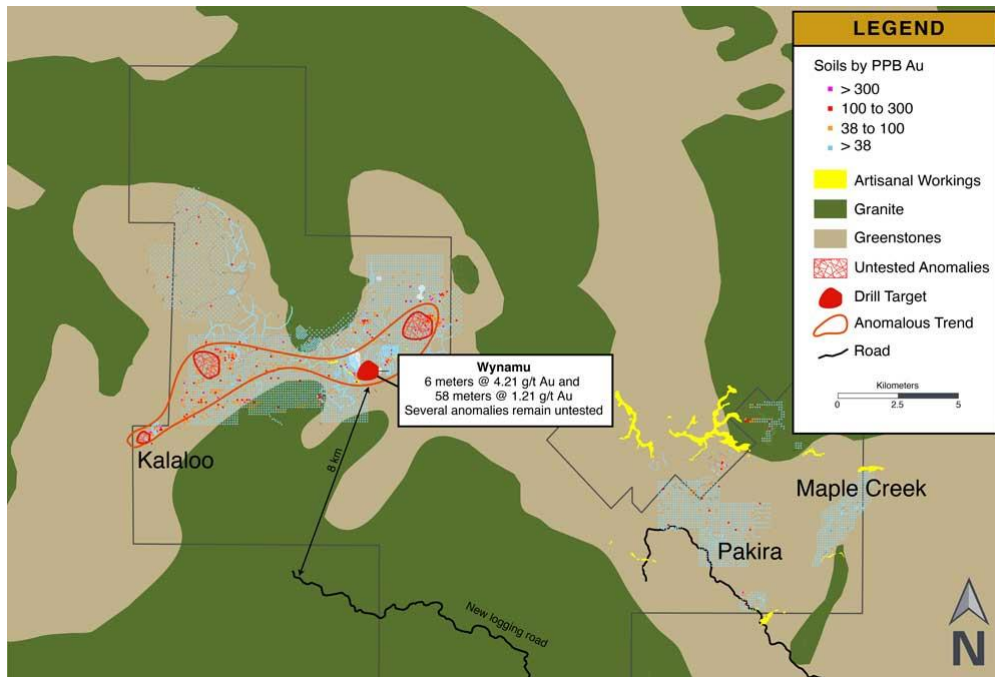


Grafik 5: Twittermeldung zur Bestätigung einer Überlappung verschiedener Evaluationsmethoden zur Anomalienfeststellung Quelle: Twitter / Berkwood Resources

## 5.) Anomaliengröße und Wert der Lagerstätte – erste Rückschlüsse auf den zukünftigen Wert des Explorers

Aus Anomalien Rückschlüsse auf den Wert einer Lagerstätte zu ziehen ist natürlich ein sehr gewagtes Unterfangen. Zuallererst sollten wir uns auch vergegenwärtigen, dass nur aus einer von ca. tausend behohrten Anomalien eine tatsächliche Mine wird. Wir hatten dieses Thema ja bereits. Dennoch sollte uns diese geringe Wahrscheinlichkeit für den Moment nicht stören. Auch nicht die Tatsache, dass die nun folgende Berechnungsmethode mehr als grobschlächtig ist. Es geht auch nicht darum, einen möglichst genauen Wert für einen Bankkredit zu ermitteln, sondern lediglich darum, festzustellen, ob sich weiteres Dranbleiben überhaupt lohnt.

Schauen wir uns dazu mal folgende bestätigte Anomalie an:



**Grafik 6: Abbildung einer Anomalie Quelle: Guyana Goldfields**

Länge: 750m

Breite: 750m

Tiefe: 200m (aus der Webseite bezogen)

Die obenstehenden Daten bzgl. Länge und durchschnittlicher Breite ergeben sich aus der Karte. Zur Ermittlung der Tiefe benötigen wir mindestens eine Bohrung. Das Ergebnis sollte auf der Webseite zu finden sein. Die Gesamtgröße der oben dargestellten Anomalie aus dem Dschungel Guyanas liegt folglich bei:  $750\text{m} \times 750\text{m} \times 200\text{m} = 112,5$  Millionen Kubikmeter. Da der Goldgehalt auf Gramm pro Tonne berechnet wird, ist es nun notwendig, aus den errechneten Kubikmetern die Gesamttonnage der Erzmenge zu berechnen. Das ist nicht so einfach, da Kubikmeter ein Volumen, Tonnen aber ein Gewicht spezifizieren. Wieviel Tonnen in einen erdachten Würfel passen, hängt letztlich mit der spezifischen Dichte des betreffenden Metalls bzw. des Erzes ab. Die Dichte von Nickel beispielsweise beträgt über vier (Tonnen pro Kubikmeter). Für eine Goldlagerstätte beträgt dieser Wert ca.  $2,9^4$ . Am Ende dieses Papiers habe ich einen Annex angefügt, dem Sie die spezifische Dichte der gängigsten Metalle und Erze entnehmen können, um Ihre eigenen Berechnungen anzustellen. Dies ist eigentlich eine nette Übung.

Die neue Berechnung lautet daher:  $112,5 \text{ Millionen} \times 2,9 = 326,500.000$  Tonnen.

Ein gewiefter Promoter der Firma wird einen Mittelwert der entdeckten Goldwerte nehmen, sagen wir 2 Gramm Gold pro Tonne. Das ergibt einen in Unzen berechneten Gesamtwert von

<sup>4</sup> Natürlich, und dies gilt auch für den Annex, hängt die Dichte auch vom spezielle Typ der Lagerstätte ab. Für den Zweck unserer Studie soll uns dies allerdings nicht beschäftigen, da die Unterschiede letztlich nicht allzu gravierend sind.

$(326,500.000 \times 2) / 31,10^5 = \text{ca. } 21 \text{ Millionen Unzen Gold.}$

Wie kann man nun den Gesamtwert der potentiellen Lagerstätte berechnen? Nicht mit dem Marktpreis pro Unze, denn dieser (er liegt zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Papiers bei gut USD 1,300) gibt den Wert von raffiniertem Gold wieder, das physisch handelbar ist. Unser Gold ist noch unter der Erde, und damit weitaus weniger wert. Wäre dies die Lagerstätte von Barrick oder Newmont, läge der Preis pro Unze Gold unter der Erde bei gut USD 180. Da es sich aber um eine kleine Juniorfirma handelt, und die Lagerstätte noch keinerlei externes und unabhängiges Prüfverfahren (NI 43-101) erfahren hatte, liegt der Wert nur bei ca. USD 50<sup>6</sup>. Der Gesamtwert einer (theoretischen) Mine die aus der oben angeführten Anomalie entwickelt werden würde, läge also bei ca. 1 Milliarde USD (21 Millionen Unzen x 50 Dollar pro Unze). Nehmen wir jetzt noch an, die Firma hatte bislang 50 Millionen Anteile emittiert, dann würde sich der zukünftige Wert einer Aktie auf knappe 21 Dollar belaufen. Nehmen wir jetzt außerdem noch an, der momentane Wert liegt bei zehn Cent (was dann eine Marktkapitalisierung von fünf Millionen Dollar ergibt – ein für Juniors im frühen Stadium kein ungewöhnlicher Wert), wüssten Sie jetzt, dass Sie zum Telefonhörer greifen müssten um Ihren Banker anzurufen.

Toll, oder? Ok, wie gesagt, die Chancen dass aus der Anomalie eine Mine wird, stehen nicht so gut, aber dazu später mehr (vor allem mehr dazu, dass uns das nicht aus dem Konzept bringen muss). Aber gibt es auch noch weitere Haken? Schließlich haben wir gesagt, dass dies Konzept von einem Promoter entwickelt worden ist, und diese Leute haben zwar Argumente, aber selten Recht. Beginnen wir damit, dass eine Anomalie kein Quader im Erdboden mit gleichmäßig verlaufendem Erzvorkommen ist. Demnach sind die oben aufgeführten Werte also hoffnungslos überhöht. Reduzieren wir die Maße also drastisch, um den verschiedenen Krümmungen, Verengungen etc. gerecht zu werden, und führen die Rechnung nochmal durch:

$[(375 \times 375 \times 100 \times 2,9) \times 2] / 31,10 = 2,62 \text{ Millionen Unzen} \times \text{USD } 30$

$= 78,68 \text{ Millionen USD}$

Wie Sie sehen, habe ich auch den Dollarwert der Bodenunze weiter reduziert, denn in der Tat werden für gewöhnlich Juniors mit einem besseren Erkenntnisstand (z.B. Überprüfung und Bestätigung mittels eng aneinander gereihter Bohrungen) mit USD 50 pro Unze belohnt. Je größer der Stand der Unwissenheit, und davon müssen wir bei diesem frühen Stadium ausgehen, desto mehr sollte man den Preis reduzieren.

Aber dennoch: Wenn wir die fiktiven 50 Millionen Anteile durch den ermittelten Wert der Mine teilen, kommen wir immer noch auf USD 1,57. Wenn wir von unserem jetzigen Wert

---

<sup>5</sup> Eine Unze entspricht 31,10 Gramm

<sup>6</sup> Für mehr Informationen sowohl was die Berechnung von Goldwerten unter der Erde bzw. die Berechnung von Junior- und Major Miningfirmen angeht, als auch einen Einblick in die externe und unabhängige Lagerstättenbegutachtung und entsprechende Verlässlichkeit von Ressourcen und Reserven, siehe mein Buch ‚Gold Bonanza‘, S. 63-65, sowie S. 34 und S. 58-59

von zehn Cent ausgehen, ergibt das immer noch eine Steigerung von über 1,500%<sup>7</sup>. Fest steht, dass weitere Tests, die mehrmals die angekündigten 2 Gramm Gold pro Tonne und auch ungefähr die Ausdehnung bestätigen würden, den Kurs früher oder später gewaltig in die Höhe schnellen lassen würden. Um gut dabei zu verdienen ist es nicht so wichtig, ob es sich letztendlich um die 1,57 Dollar handelt, oder ‚nur‘ um 50 Cent. Es wird Fahrt in die Angelegenheit kommen, und wenn Sie früh genug dabei waren, wird es sich für Sie auszahlen. Sie sollten sich auch der Tatsache gewahr werden, dass Sie mit der Zeit ein immer besseres Händchen für solche Berechnungen und schlussendlich für die daraus resultierende Wertsteigerung bekommen werden. Mit ein bisschen Übung können Sie ein wahrer Meister dieser Schätzungen werden, und damit zu den ganz ganz frühen und sensiblen Seismographen in der Bergbauwelt werden. Sie werden Ihren Broker immer wieder in Erstaunen versetzen!

### **6.) Probegräben (Trenching) und weiterführende Erkenntnisse**

Mittels des Ziehens von Gräben (Trenchingverfahren) wird der Anomalie nun weiter zu Leibe gerückt. Vor allem helfen diese Gräben nun die Grenzen der Anomalie recht genau zu bestimmen, und wird meist dann benutzt, wenn die Bodenschicht über dem Erzkörper nicht allzu dick ist, man also mit dem Fuß des Grabens die Oberfläche der erztragenden Schichten erreichen kann.



**Photo 3: Geologen beim Sandkastenspielen. Trenching unter spanischer Sonne**

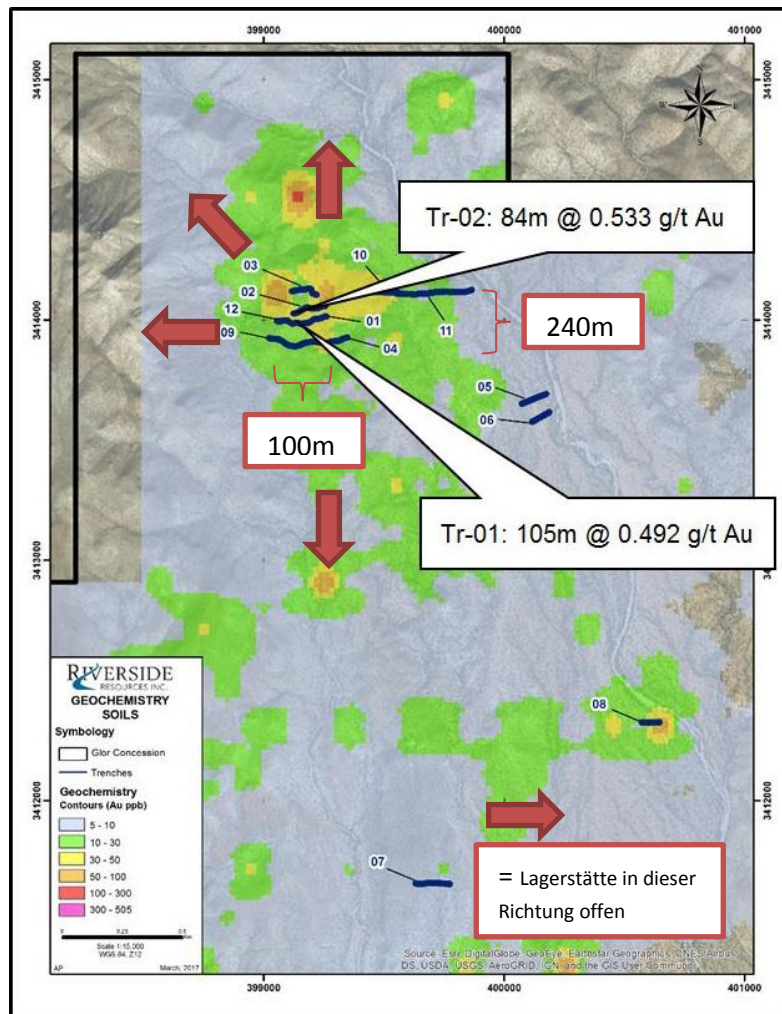
Im Endeffekt besteht der Zweck der Testgräben also daraus, die Größe sowie weiterführende Hinweise bezüglich des Metallgehalts der Lagerstätte zu ermitteln. Oftmals geht es aber auch

---

<sup>7</sup> Steigerungen wie diese fiktiv ermittelten sind zwar sehr gut, aber im Juniorgeschäft keine ganz große Ausnahme. Auf meiner Webseite und im Buch Gold Bonanza habe ich ein paar solcher Werte zusammengestellt. Siehe auch die Diskussion über Far Resources weiter hinten in diesem Report

zusätzlich um weitere Informationen bezüglich des Lagerstättentypus. Je nachdem durch welche Prozesse sich eine Lagerstätte gebildet hat, verhält sie sich nach bestimmten Eigenschaften (z.B. Tiefe, Deformationen etc.). Diese Anhaltspunkte sind wiederum wichtig um die nachfolgenden Bohrprozesse einzuleiten.

Im Folgenden sehen wir uns einen Testgrabenprozess an und gehen kurz auf die Ergebnisse ein, die erzielt wurden, und was dies für uns als Investoren bedeutet:



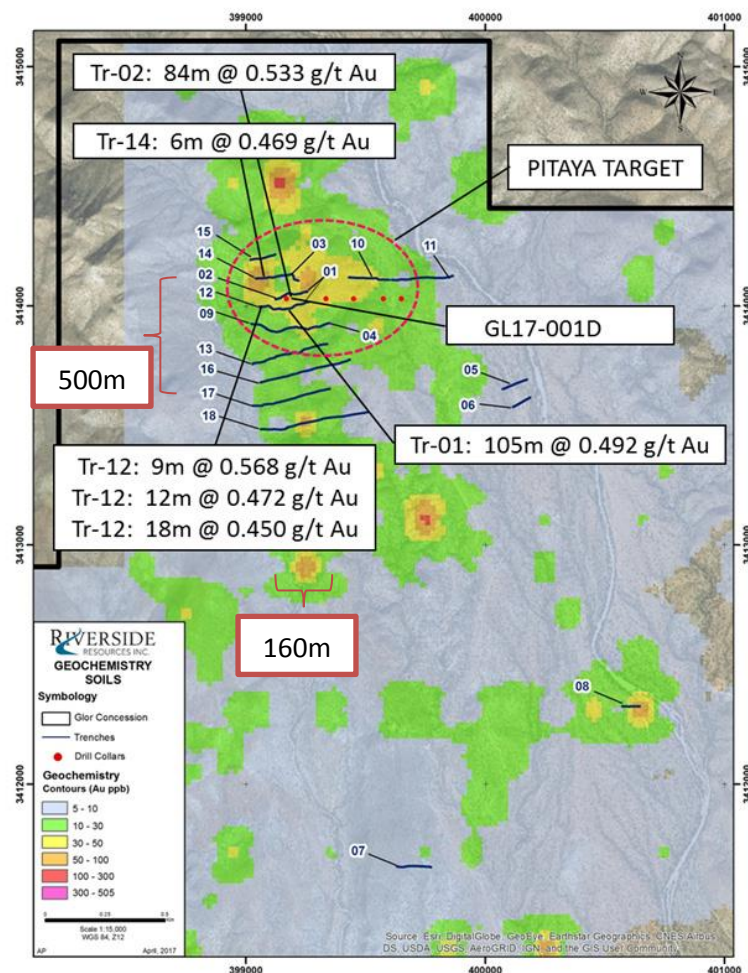
**Grafik 7: Karte mit Testgräben; Quelle: Riverside Resources**

Nachdem Riverside auf ihrem Glor Gold Projekt in Mexico durch geophysikalische Tests auf eine ausgeprägte Anomalie gestoßen ist, die durch geochemische Untersuchungen bestätigt werden konnte, begann die Firma mit dem Anlegen von zunächst 9 Gräben (siehe blaue Linien in der Karte oben), mit Längen von 100m – 300m und 1,5 Metern Tiefe. Diesen Gräben wurden dann über 500 Proben von bis zu 3m Intervalllänge entnommen. Die besten Funde gab es aus den Gräben 1-3 sowie 9. Gold wurde auf über 100m Länge gefunden (ca. 0,5g / Tonne). Durch die nun gesetzten Gräben, die über weite Längen recht gleichmäßig verteilte Goldgehalte ablieferten, hat sich zumindest der Verdacht der Anomalie bestätigt. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine größere goldhaltige Zone, die mindestens 240 Meter nord/süd verläuft, sowie 100 Meter west / ost, und nach Norden, Nordwesten,



Westen und Süden noch offen ist (d.h. in diese Richtungen konnten noch keine Grenzen ermittelt werden). An dieser Stelle haben wir noch keine Bestätigung für eine wirtschaftliche Lagerstätte, aber kurzfristige Gewinne lassen sich aus solchen Untersuchungen und Meldungen durchaus ziehen. Die Firma kündigte an dieser Stelle an, die Grabungen weiter fortzusetzen. Wenn die weiteren Gräben und die anschließenden Bohrungen die Theorie der Lagerstätte bestätigen, dann sind das gute Neuigkeiten.

Tatsächlich gingen die Grabungsteams gleich wieder ans Werk, und die Firma konnte bereits einen Monat später die Ergebnisse bestätigen. Nicht nur konnten dabei die relativ konstanten Werte von ca. 0,5 – 0,6 g/t Au bestätigt werden, sondern die Größe der Lagerstätte expandierte sowohl in westlicher Richtung (durch Graben Nr. 12, der Nr. 01 nach Westen verlängert und die gleichen konstanten Ergebnisse aufwies, sowie durch Nr. 14, der 03 nach Westen ausweitete), als auch nach Süden (Graben Nr. 17 wies auf 9m Länge sogar 0,64 g/t Au auf).



**Grafik 8: Karte mit Testgräben; Quelle: Riverside Resources**

Die bisher erfassten Daten vergrößerten die Stätte in der Breite um 60m auf insgesamt 160m, sowie in der Nord-Südausdehnung auf mehr als Doppelte auf nun 500m. Zusätzlich, und dies ist ein wichtiger Schritt, entwarf Riverside aufgrund der nun sich verdichtenden

Informationen auch ein erstes Bohrloch, um exaktere Daten, v.a. mit Bezug auf die Tiefe der Lagerstätte zu ermitteln. Dieses ist in der oben stehenden Karte mit GL17-001D angegeben.

Interessanterweise konnten die oben gewonnen Erkenntnisse durch das erste Bohrloch nicht bestätigt werden. Es war entweder nicht optimal gesetzt, oder in einem falschen Winkel, oder es fehlen weitere Informationen, wie sich die Lagerstätte vertikal entfaltet<sup>8</sup>. Es bedeutet auf jeden Fall, dass der Schritt zwischen Trenching (bzw. welches Verfahren auch immer *vor* dem Bohren abgewandt worden ist) und dem Bohren selbst für den Investor ein kritischer Punkt ist. Bestätigt die Bohrung die Erkenntnisse, wird der Kurs steigen, tut sie das nicht, macht sich Enttäuschung breit und der Kurs sinkt.

Sehen wir uns den ersten Fall betreffend ein Beispiel anhand von Connemara Mining (Goldprojekt in Irland) an. Die Ergebnisse von Testgräben vom November 2015 lauten:

Auf 0.80m 7.95g/t Gold und auf 1.1m 1.78g/t Gold, einschließlich einer 12cm langen Ader mit 30.1g/t, und auf 10cm 16.85g/t sowie auf weiteren 10cm 10.45g/t Gold.

Zwar sind hier die Werte des Goldgehaltes hoch. Aber man hatte zu dem Zeitpunkt noch keine Vorstellung hinsichtlich der Länge und Größe der Adern. Dementsprechend war die Reaktion am Markt im Zeitraum November zurückhaltend:

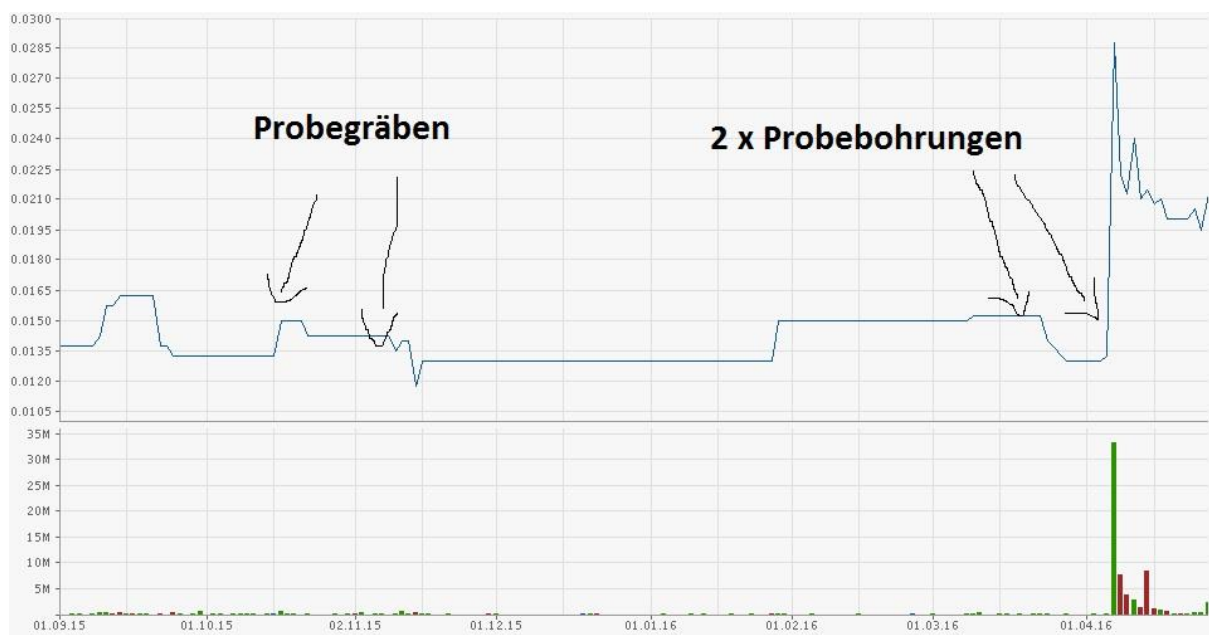


Chart 1: Connemara Mining

Im März wurden Gold- und kurz darauf noch ansprechende Silber-, Blei- und Zinkwerte durch Probebohrungen ermittelt. Und mit der zweiten Probebohrung sowie der darauf folgenden Bestätigung zog dann der Kurs auch deutlich an, und zwar **um gute 120%**, und dies innerhalb weniger Tage. **Nur wer vorher bereits erkannt hat, dass sich dort Potential**

<sup>8</sup> Oder aber, es gibt schlicht und ergreifend keine wirkliche Lagerstätte. Tektonische Verformungen, Erosion oder andere Erdbewegungen können einen Teil, manchmal den Großteil einer Ablagerung kilometerweit auseinanderreißen, und damit von dem ursprünglichen Punkt der Lagerstättenbildung entfernen. Dass bedeutet, dass oberflächennahe Proben, inklusive Trenchingmaßnahmen, noch den zurückgebliebenen Teil der Lagerstätte identifizieren können, darunter aber schlicht nichts mehr folgt.

**verbirgt, konnte diese Steigerung mitnehmen.** Deswegen sind die verschiedenen Testverfahren so wichtig, denn sie geben uns Hinweise, ob es sich lohnt, weiter auf positive Kursentwicklungen zu spekulieren. Es zeigt aber auch, dass hin und wieder einfach ein wenig Geduld gefragt ist, bis Märkte entsprechend reagieren.

Mit Beginn der Bohrungsphase verlassen wir den spekulativen Teil der Projektphase, und gehen über in den der harten Fakten. Die Bohrplattform wird auch gerne die ‚Wahrheitsmaschine‘ genannt. Durch die Bohrungen und die darauf folgende Analyse der Bohrkerne kann man nun den tatsächlichen Metallgehalt auch in der Tiefe testen, die Gesamtgröße der Lagerstätte abstecken und ermitteln, und somit im Laufe der Zeit eine bestätigte Information zu dem Objekt zu bekommen. Das ist natürlich nicht mit einem Bohrloch getan. Je nach Art und Größe sowie Komplexität der Stätte braucht es ein großes, manchmal Jahre überdauerndes Bohrprogramm, um wirklich sicher zu gehen. Winkel und Falllinie der Lagerstätten sind nach wie vor nicht leicht zu ermitteln, und häufig führen gerade am Anfang Bohrungen ins Leere, so wie im Fall von Riverside<sup>9</sup> weiter oben.

Die Bohrphase ist auf jeden Fall die interessanteste, aber an und für sich nicht mehr Gegenstand dieses Breviers. Ich behandle das Kapitel Bohrungen und Analyse von Bohrergebnissen sowie die darauf folgenden Schritte in meinem Buch ‚*Gold Bonanza*‘ ausführlicher. Wie gesagt verlassen wir hier die Prospektion, und gehen über in die Exploration.

Wer allerdings die Zeichen früh und richtig erkannt hat, der hat Aktien eines Unternehmens in einer Phase gekauft, in der kein Hahn nach ihr gekräht hat.

---

<sup>9</sup> Um Riverside gegenüber fair zu bleiben muss gesagt werden, dass auch hier das erste Bohrloch nicht das letzte Wort gesprochen haben wird. Neue Versuche können neue und positive Ergebnisse liefern.

## II.) Zusammenfassung - Prospektionsaktivitäten und der Aktienkurs

Anhand von einjährigen Kurvenverläufen zweier Prospektoren möchte ich nun aufzeigen, wie sich verschiedene Prospektionsaktivitäten, wie wir sie auf den vorhergehenden Seiten besprochen haben, auf den Aktienkurs des Unternehmens auswirken. Die entsprechenden Aktivitäten sind entsprechend durchnummeriert. Vorweg sei gesagt: Es sind auch immer wieder zusätzliche Faktoren, die sich auf den Kurs auswirken können. Manchmal sind es tatsächlich exogene Rahmenbedingungen, wie die Nachfrage eines bestimmten Metalls, die längerfristige Trends in der Kurve bestimmen.

Wie und ob eine bestimmte Prospektionsaktivität und deren Ergebnis den Kurvenverlauf beeinflusst, ist vor allen Dingen für die eher spekulativ interessierten unter uns interessant. Mit schnellem Trading lässt sich bei Kurvenverläufen wie von Far oder Enforcer gut Geld verdienen. Das Sammeln der zugrundeliegenden Informationen ist wichtig, wenn wir längerfristige Trends aufspüren wollen, um auf diesen zu ‚reiten‘, oder wenn langfristig interessierte Investoren die Zeichen deuten wollen, ob es sich tatsächlich lohnt, sein Geld dort eine Weile ruhen und arbeiten zu lassen.

Grundsätzlich sei bemerkt: Oftmals ist ein Kurs genauso schnell wieder unten wie er nach oben geschnellt ist. Man könnte aber auch sagen, er normalisiert sich wieder, wo er zuvor durch eine bestimmte positive Meldung einen ‚Schock nach oben erlitten‘ hat. Auch dies ist für die Spekulanten wichtig. Manchmal geht es nach einer guten Meldung auch etwas länger wieder bergab, einfach aus ‚Langeweile‘ heraus, dass nicht sofort wieder ein positives Ergebnis gemeldet worden ist. Das entspricht also weniger einer tatsächlichen geologischen Grundlage als Marktgebaren. Auch hier gilt wieder: Man muss es als Spekulant einzuordnen wissen, und kann auch dabei gut mitspielen, bzw. als längerfristig interessierter Investor cool bleiben und, wenn es die geologischen Tatsachen rechtfertigen, sich den Spruch vergegenwärtigen: *‚Quality usually surfaces‘*.

## 1) Far Resources, Lithium Prospektionsobjekt in Manitoba, Kanada

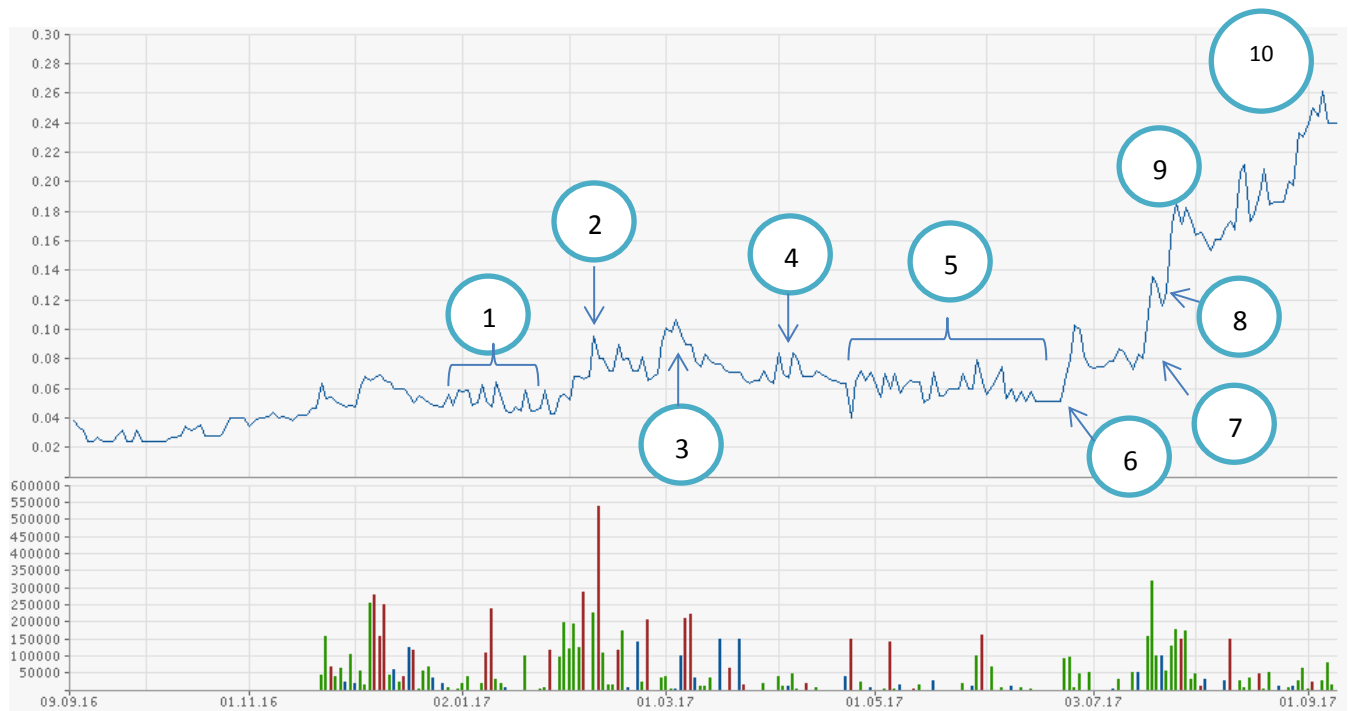


Chart 2: Far Resources

- (1) Absolvierung eines Programms zur geochemischen und geophysischen ‚Fahndung‘ nach zusätzlichen Aufschlüssen (Outcrops)<sup>10</sup>, die ähnliche Charakteristiken wie der zu diesem Zeitpunkt bereits vorhandene und bekannte Pegmatitgang<sup>11</sup> 1 aufweisen.
- (2) Die Prospektion mittels geologischer Kartographierung und weiterer Methoden nach zusätzlichen Gängen wird eingeeignet, nun aufgrund von älteren Bohrdaten des Pegmatitgangs Nr.1 (man hat also mehr Daten zur Verfügung, die den möglichen Verlaufskorridor weiterer vermuteter lithiumhaltiger Pegmatitgänge einengen).
- (3) Anfang März fand die weltgrößte Bergbau- und Bergbauinvestorenkonferenz, die PDAC in Toronto statt. Far Resources hielt dort einen gelungenen und spannenden Vortrag über ein noch spannenderes Metall. Ein fast banaler Grund, brachte aber gut 50% Preissteigerung mit sich.
- (4) Das zweite Bohrprogramm für den Pegmatitgang Nr. 1 wird gestartet und durchgeführt.
- (5) Die Ergebnisse liegen nun vor und sind positiv. Im Verlauf gibt es mehrere kurzfristige Kurssprünge (und Abnahmen) zwischen 10% und 50%. Schließlich gab es noch Kaufübernahmen von zusätzlichem Prospektionsgebieten in dieser Phase.
- (6) Beginn eines breitangelegten geologischen Testprogramms für die Pegmatitgänge 2-7.

<sup>10</sup> Outcrops, oder eben Aufschlüsse, sind etwas, dem man in Nachrichtenmeldungen von Prospektoren und Explorern sehr häufig begegnet. Es handelt sich im Prinzip um überirdische Fortführungen unterirdischer Gesteinsformationen. Dadurch lassen sich die Charakteristiken natürlich sehr leicht ablesen und analysieren.

<sup>11</sup> Bei lithiumhaltigen Pegmatiten spricht man von Gängen, aber in Wahrheit handelt es sich weniger um begehbare Gänge als um metallhaltige Adern.

- (7) Von neuen lithiumhaltigen Zonen in den Gängen 5-7 wird berichtet, sowie vom Beginn von Splitterprobenentnahmen und Trenchingverfahren ebendort.
- (8) Aufnahme systematischer Explorationsmaßnahmen in den neuen Gängen
- (9) Bestätigung des Vorhandenseins eines lithiumhaltigen zusammenhängenden Gangsystems („dyke swarm“), und Beginn eines zweiten Feldtestprogramms.
- (10) Hier erntet Far Resources nun die Früchte seiner Arbeit mittels eines längeren Trends, der seit Ende Juni andauert. Die letzten Meldungen waren allesamt positiv und entsprachen auch einem gewissen *logischen Aufbau*.

Dies in Zusammenhang mit den begleitenden positiven Nachrichten über Lithium und erfolgreicher Promotion führten also zwischen dem 20.04.2017 und ca. dem 10.09.2017 zu einer **Kurssteigerung von 600% in weniger als fünf Monaten**.

Ein Unternehmen wie Far und die entsprechenden Kursverläufe hätten sowohl kurzfristigen Tradern gute Gewinne ermöglicht, sind aber ebenso auch für längerfristig interessierte Investoren von Interesse. Das Unternehmen hat sich einiges an Prospektionsterritorium dazugekauft, und die geologischen Erkenntnisse sind durchweg recht positiv.

## 2) Enforcer Gold (früher Nathan Resources), Gold Prospektionsobjekt im Abitibi Grünsteingürtel, Ontario, Kanada

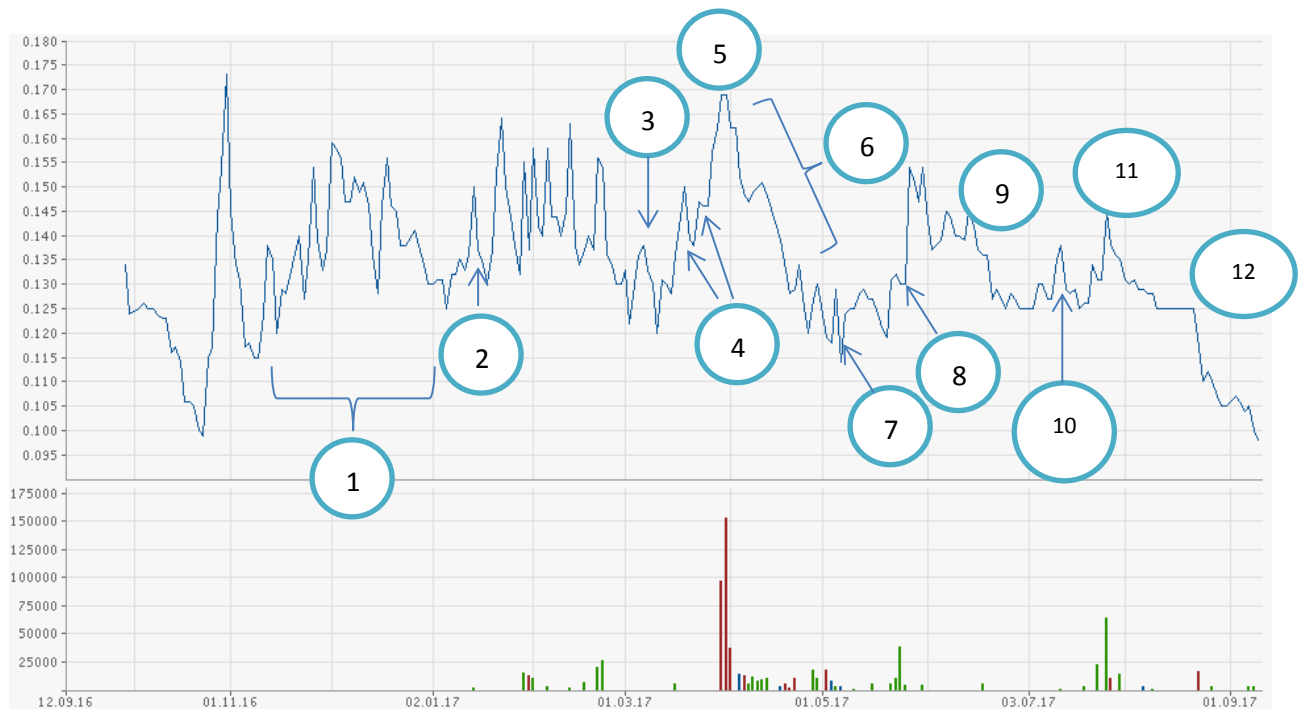


Chart 3: Enforcer Gold

- (1) Durch privatplatzierte Aktienveräußerungen (private placement) konnten zusätzliche 4 Millionen CAD gewonnen werden, um das anstehende Prospektions- und Explorationsprogramm zu finanzieren.

- (2) Die Auswertungen von Grabenproben (channel samplings) waren positiv, und haben v.a. die Erwartungen früherer Proben, u.a. aus Testgräben, bestätigt. In diesen Zeitraum fällt zusätzlich die nun vollständige Übernahme des Montalembert Goldprojekts, nachdem mittels der kürzlich erwähnten Ergebnisse ein goldhaltiges Venensystem bestätigt werden konnte.
- (3) Geländezukäufe und damit Erweiterung des Montalembert Projekts. Dies aufgrund der Tatsache, dass das betreffende umliegende Gelände auf eine geologische Gesamtstruktur hinweist, die für produktive Goldvorkommen im Abitibigürtel symptomatisch ist. Womit sich wieder die Wichtigkeit lokaler geologischer Expertise<sup>12</sup> zeigt.
- (4) Durchführung luftgestützter geophysikalischer Tests sowie luftgestützter magnetischer Gesamtbeurteilungen
- (5) Die Samples vom Januar (unter Punkt 2) wurden durch alternative und zuverlässigere Testverfahren bestätigt und in ihrem Gehalt teilweise noch erhöht.
- (6) Es gibt keine fundamentalen Daten, die diese Kursabschwächung rechtfertigen. Wie oben erwähnt haben wir es hier mit der Situation zu tun, dass gerade Prospektionsmärkte wieder sehr schnell auf den früheren Kurs zurücksinken (oder sich normalisieren, je nach Betrachtungsweise), wenn nicht entweder eine neue Meldung hereinkommt oder die Ansammlung bislang gewonnener Kenntnisse einen längeren positiven Trend zulassen würde.
- (7) Durch eine weitere Privatplatzierung von Aktien konnten 5 Millionen CAD zusätzliches Kapital generiert werden.
- (8) Beginn eines großangelegten Prospektions- und Explorationsprogramms. Vier Bohrziele wurden identifiziert, und 6000m – 9000m sollen gebohrt werden.
- (9) Beginn eines indizierten Polarisations-tests (IP).
- (10) Bekanntgabe positiver Ergebnisse des IP Test.
- (11) Neue und positive Ergebnisse von Grabenproben liegen vor (Maßnahme durchgeführt wie unter Nummer 8 angekündigt).
- (12) Ausbleiben neuer Ergebnisse, aber das oben Gesagte gilt hier symptomatisch. Der Kurs hat sich seitdem wieder auf sein Jahresmittel bei ca. 12 Cent eingependelt.

Bei einem Vergleich zwischen den beiden Prospektoren fällt auf, dass sich für Enforcer noch kein längerer positiver Trend abzeichnet hat, obwohl sich auch hier ein logischer Aufbau an Erkenntnisgewinnen abzeichnet. So ein Trend kann sich allerdings auch zu jedem Zeitpunkt einstellen, solange wie gesagt die Daten das zulassen. Die berechnete Frage lautet, wie man sich denn aufstellen soll, um so einen Trend zu reiten, wenn dessen Bildung so schwer vorherzusagen ist? Wir werden im nächsten Kapitel darauf zu sprechen kommen. Vorweg sei gesagt, dass insbesondere Kurvenverläufe wie diese beiden gezeigten Möglichkeiten bieten, sein ursprüngliches Investment zu vergrößern und sogar abzusichern, um ab einem bestimmten Zeitpunkt dann beinahe ohne Risiko auf den Beginn eines längeren Trends warten zu können, ohne sich viel Sorgen machen zu müssen.

---

<sup>12</sup> Geologische Verwitterungsprozesse verlaufen in unterschiedlichen Gebieten der Erde aufgrund des Klimas sehr unterschiedlich. Allerdings sind Verwitterungsprozesse für die Bildung von Lagerstätten von großer Bedeutung. In dieser Hinsicht kann es manchmal z.B. für kanadische Explorer eine Herausforderung darstellen, Prozesse z.B. im australischen Outback richtig zu lesen. Berücksichtigen Sie dies. Zumindest sollte das Unternehmen mit einheimischen Geologen zusammenarbeiten. Wenn lokale Expertise erwähnt wird, oder wenn das Unternehmen in dem betreffenden Gebiet heimisch ist oder schon andere Projekte dort laufen hat, ist dies ein positives Signal.

**Denken Sie immer daran: Käufe in diesem Sektor sollten von Ihnen immer als wohlvorbereitete und gut informierte Spekulation betrachtet, und nur mit verzichtbarem Geld unternommen werden**

### III.) Erfolgreich in Prospektionsobjekte investieren

Im folgenden Abschnitt möchte ich ein paar kritische Aspekte beleuchten, die Sie kennen sollten, bevor Sie sich in das Abenteuer Prospektion begeben. Mit diesen Gedanken im Hinterkopf allerdings werden Sie das Risiko deutlich unter Kontrolle gebracht haben. Die Investition gleicht nun einem Fallschirmsprung: Nervenkitzel ist dabei, aber wenn alle Sicherheitsmaßnahmen bedacht worden sind, geht es in den meisten Fällen doch gut aus.

Grundsätzlich sollte man zwischen zwei möglichen Strategien unterscheiden, mittels deren man bei der Prospektionsspekulation erfolgreich sein kann:

Erstens mit **schnellem trading** (Kauf und Verkauf). Gerade mit Kurven, die einen Verlauf wie von z.B. Far oder Enforce zeigen, ist eine solche Taktik durchaus sinnvoll. Auf circa vier bis sechs Käufe und Verkäufe pro Monat müssen Sie sich einstellen, wenn man von jeder Bewegung profitieren will. Für einen hartgesottenen Trader ist das allerdings kein Problem! Natürlich kann man auch die Schlagzahl reduzieren, im Vertrauen, dass auch nach einem Abschwung der nächste Aufschwung sich wieder zuverlässig einstellen wird. So oder so sorgen hier die schnellen Aufs und Abs für ebenso rasche Bewegung im Portfolio. Trotzdem sollte man auf dem Laufenden bleiben, um wichtige Entwicklungen nicht zu verpassen, die mit den Bewegungen ein Ende machen könnten.

Zweitens kann man aber auch im Verlauf seiner Auseinandersetzung mit dem Prospektionsobjekt zu dem Schluss kommen, dass sich ein **längerfristiges Engagement** lohnt. Dies wäre vor allem der Fall wenn sich die Signale verdichten, dass dort wirklich etwas Gutes im Boden versteckt ist, und es sich um eine der Lagerstätten handelt, aus denen man mehr machen kann. Die Kurven von Far Resources oder auch von Berkwood (ab S.25) deuten beispielsweise in diese Richtung. Zumindest lohnt es sich vielleicht zunächst, seine Investitionen in die Explorationsphase herüber zu begleiten. In dem Fall sollten Sie sich wie gesagt mittels der Hintergrundrecherche und bislang eingefahrener Ergebnisse ausreichend über das Objekt informiert haben, und der bisherige Kursverlauf sollte ebenfalls Grund zur Hoffnung geben.

Manchmal kann Strategie Nummer eins auch in Nummer zwei überlaufen, oder beide können kombiniert werden. Gerade wenn Sie schon etwas Erfahrung gesammelt haben oder ihr Bauchgefühl aus anderen Gründen zum Dranbleiben rät, können Sie auch mit der längerfristig orientierten Strategie einsteigen. Eine sorgfältige Recherche ist allerdings sinnvoll. Sehen Sie sich die Firmenpräsentation an, heben Sie die Schlüsselpunkte hervor. Lesen Sie auch die News wenigstens der letzten Monate durch, um sich ein Bild der Lage zu machen. Es sollten ein Weg und auch eine Strategie der Firma erkennbar sein.



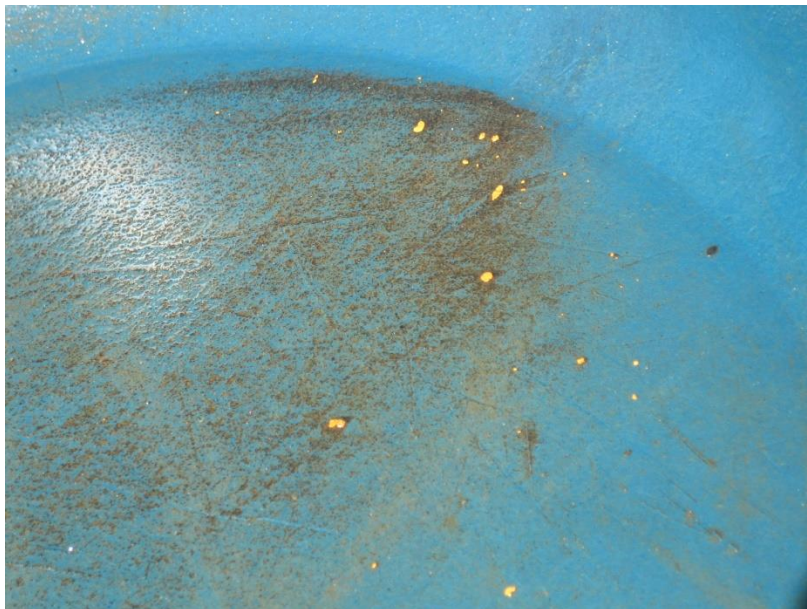
Setzen Sie beim Kauf der Anteile auf jeden Fall einen Stopp-Loss, um sich vor zu großen Verlusten zu schützen. Sehen Sie sich den vorangegangenen Kurvenverlauf an. Meist gibt es auch schon bei Prospektoren so etwas wie ein Unterstützungsniveau, also ein Mindestwert der in der Regel vor weiterem Abrutschen schützt. Aufgrund der Volatilität der Kurse wird so ein Niveau aber in aller Regelmäßigkeit angesteuert, so dass es sinnvoll ist, den Stopp-Loss etwas darunter zu setzen. Notwendig für einen längeren Verbleib über kurzfristiges Trading hinaus sind auf jeden Fall geologisch fundierte positive Ergebnisse. Wie Sie nun von den vorherigen Seiten wissen, sollte jede weitere Stufe der Datensammlung und Prüfung die vorherigen Kenntnisse bestätigt haben.

Auf welche grundsätzlichen Punkte sollten Sie bei einer Investition in Prospektoren unbedingt achten?

### 1) **Location, location, location:**

Ein günstiger Raum ist natürlich immer ausschlaggebend, denn letztendlich ist es die Geologie, die über das Wohl und Wehe jeder Bergbauunternehmung entscheidet. Im Falle der Prospektion allerdings ist die Lokalität auch wirklich unser einziger Anhaltspunkt. Wollen wir beispielsweise in einen Junior im fortgeschrittenen Explorationsstadium investieren, kann ich ja bereits auf Bohrerergebnisse zurückgreifen, und mir dadurch bereits ein ganz gutes Bild machen. Das fällt im Falle der Prospektion schon mal weg.

Welche Anhaltspunkte haben wir also? Das Objekt befindet sich idealerweise in einer Region, die **historisch schon produktive Projekte** eines bestimmten Metalls hervorgebracht hat. Referenzen dazu sollten im Bericht der Firma bzw. in deren Übersicht stehen, und Sie sollten ein paar Recherchen dazu anstellen, um sicherzugehen. Beispiele wären der Birimiangürtel für Goldlagerstätten in Westafrika. Der Abitibigürtel ebenfalls für Gold in Quebec bzw. Ontario. Das Athabascabecken in Saskatchewan und Alberta für Uran, etc etc. Alternativ befindet sich das Objekt in der Nähe entweder einer oder mehrerer produzierender Minen oder historischer Förderstätten. Wenn keines dieser beiden Punkte zutrifft, also weder die überregionale geologische Zuordnung noch die lokale Nachbarschaft zu produzierenden oder ehemaligen Bergwerken, sollte es zumindest historische Geodaten geben. Diese können entweder öffentlicher Natur (also von einem geologischen Dienst) oder privat sein, also von einer Minengesellschaft zu erstellt. Häufig finden wir auch einen Anhaltspunkt, der offensichtlich ist, aber offiziell so selten auftaucht, weil die damit verbundene Aktivität meist informell und häufig sogar illegal ist: Kleine, sogenannte artisanale Minenbetreiber, welche die betreffende Gegend manchmal schon seit Jahren oder Jahrzehnten schürfen, und über beachtliches geologisches Wissen verfügen.



**Photos 4 und 5: Artisanaler Goldabbau (Ninja-Mining) sowie die Ausbeute, Mongolei**  
**Quelle: Author**

Bei dem Bild oben in der Mongolei beispielsweise wurde ein kanadischer Juniorminer sowohl von offiziellen Geodaten als auch von den Erkenntnissen der in der Nähe operierenden ‚Ninjaminer‘ auf die entsprechende Fährte geführt, und ging später eine Kooperation mit den Kleinminenbetreibern ein. Falls auch dies nicht der Fall ist, sollten Sie zumindest bereits von Hinweisen lesen, die in der einen oder anderen Weise auf mögliche Vorkommen hindeuten, wie zum Beispiel große und sichtbare Aufschlüsse (outcrops). Dies sind an die Oberfläche ragende Konglomerate, die mit tieferen Gesteinsschichten direkt in Verbindung stehen. Geben diese Outcrops Hinweise auf Metallhaltigkeit, können sich diese u.U. sowohl horizontal als auch vertikal weit fortpflanzen.

Kurzum, wir benötigen irgendein Indiz, dass sich hier die Arbeit der Firma und der Einsatz unseres Geldes lohnen könnte. Die visionäre Strahlkraft des CEOs alleine in allen Ehren, aber dann sind wir wieder beim Fallschirmsprung. Allerdings ohne Schirm.

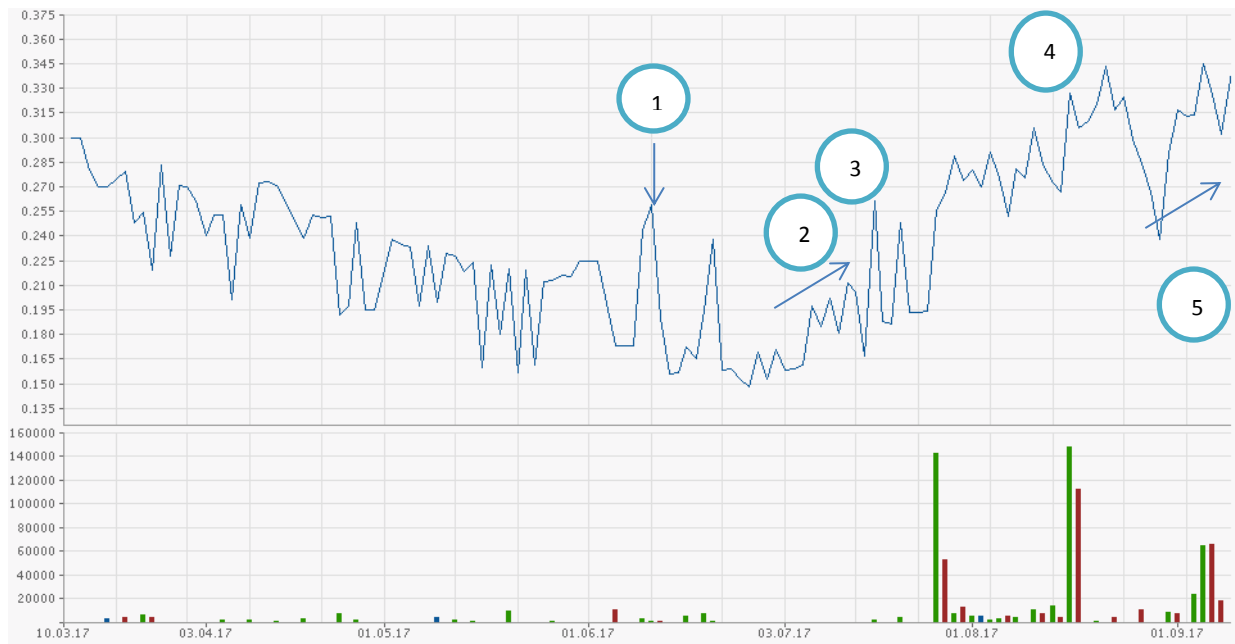
Befindet sich ein neues Prospektions- oder Explorationsprojekt neben einem etablierten? Dies lässt mehrere Rückschlüsse auf die Art der Lagerstätte, und damit auch auf Metallgehalt, Tiefe und evtl. sogar die Größe zu. In diesem Fall haben Sie mit der Marktkapitalisierung des etablierten Unternehmens einen Anhaltspunkt, wohin die Reise mit dem Junior gehen kann:

Zum Beispiel findet sich die Lac Guerét Liegenschaft, ein Graphitprojekt des Explorers Berkwood Resources, in unmittelbarer Nähe zu Mason Graphite. Der Junior verfügt z.Z. über eine Marktkapitalisierung von CAD 8,2 Millionen, während der benachbarte Major mit CAD 133 Millionen aufwarten kann. Rückschlüsse lassen sich natürlich nur dann ziehen, wenn die bisherigen Untersuchungen auch geologische Gemeinsamkeiten feststellen konnten. Wie immer in diesem Brevier geht es auch hier nie um exakte Thesen, sondern darum, für uns als Investoren relevante Indizien zu finden, mit denen wir abstecken können, ob es sich um eine interessantes Projekt handeln könnte oder nicht. Im Falle von Berkwood lässt die Parallele mit Mason Graphit auf jeden Fall schon mal aufhorchen.

## **2) Die richtigen Metalle:**

Von Explorationsunternehmen wissen wir, dass solche Projekte sind in gewisser Weise vom globalen Metall- und Mineralienmarkt entkoppelt sind. In gewisser Weise bedeutet, dass die Rahmenbedingungen für das betreffende Metall, nach dem in diesem speziellen Projekt gesucht wird, passen müssen. Das heißt, wir sollten für die nächsten Jahre von einer positiven Nachfrage ausgehen. In dem Fall werden zusätzliche Funde meist positiv bewertet werden. Ein Uranprojekt hätte nach Fukujima beispielsweise wenig Aufmerksamkeit erfahren. Der findige und vor allem kenntnisreiche Investor hätte damals aber gewusst, dass solch kurzfristige Reaktionen nicht unbedingt auch das tatsächliche Aus bedeuten müssen. Längerfristige und auf realwirtschaftlichen Prognosen beruhende Kenntnisse für das Metall oder Mineral sind sicherlich von Vorteil. Der Exploradoblogg kann auch helfen. Aber ich möchte nicht abschweifen. Da Prospektoren im Prinzip auch Exploratoren sind, gilt dann das gleiche Prinzip wie oben beschrieben auch für sie? Die Antwort lautet ja. Auch hier müssen die Fundamentaldaten stimmen, sonst lohnt sich auch bereits die Suche nach Metall X nicht. Ich habe allerdings die Erfahrung gemacht, dass gerade bei positiver Marktstimmung diese noch ungefilterter zu den Prospektoren durchschlägt. Will heißen, in Zeiten des Booms oder des Hypes reichen schon subtile Vermutungen oder strategische Schachzüge der Prospektoren, um den Kurs in die Höhe treiben zu lassen.

In der unten stehenden Kurskurve von Berkwood Resources möchte ich die beiden Punkte Lokation und die Wahl der richtigen Metalle veranschaulichen:



**Chart 4: Berkwood Resources**

(1) Der Graphitexplorer erwirbt ein Kobaltprojekt (Exploration) in Quebec. Zwar gibt es einige historische Daten, aber ansonsten steckt dieses Projekt noch in den Frühstadien. Hier reicht es bereits aus, zu dem Batteriemetall Graphit, das Berkwood recht erfolgreich bearbeitet und bewirbt, das noch weitaus mehr gefragte Energiemetall Kobalt zum Portfolio dazuzugewinnen. Zunächst halten wir aber fest, dass Berkwood zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Liegenschaften mit zwei gefragten Energiemetallen bearbeitet.

(2) Dabei bleibt es nicht, denn wenig später kauft Berkwood noch ein Lithiumprojekt, ebenfalls in Quebec hinzu. Auch hier gab es einige historische Daten, aber sonst nicht viel. Dies kommt zu einem Zeitpunkt, indem nun auch in der Tagespresse beinahe täglich von der hohen Attraktivität von Lithium zu lesen ist. Berkwood hat nun alle drei Energiemetalle unter seinen Fittichen: Ein gelungener Schachzug!

(3) Berkwood annonciert großangelegte Vorbereitungen für sein Hauptprojekt, der Lac Guerét Graphitlagerstätte (siehe S.25). Hier setzt nun bereits ein Trend ein, noch bevor die Bohrungen an sich starten. Ich führe dies in diesem Fall auf die spekulative Stärke des Gesamtpakets zurück. Drei stark nachgefragte Metalle, und die Firma verwaltet nicht nur ein Spekulationsobjekt, sondern geht den Plänen entsprechend zu Werke.

(4) Das Bohrprogramm für Lac Guerét beginnt

(5) Nach einem kurzen Rücksetzer fährt der Trend wieder an. Die ersten Bohrergebnisse bestätigen die bereits zuvor gewonnen Erkenntnisse sowie die Werte aus den Splitterproben. Warum der Rücksetzer? Es gibt keinen wahrhaften Grund, aber eine typische Reaktion eines ‚heißen‘ Marktes, wie er z.Z. bei den Energiemetallen ganz klar wahrgenommen wird. Die ersten beiden Löcher brachten noch nicht die größte jemals gefundene Graphitlagerstätte der Welt zutage. Das ließ den Kurs, getrieben von enttäuschten Spekulanten, erstmal fallen. Aber mit der dritten Meldung, dass die Bohrungen weiter positive Ergebnisse erbringen, gewann dann augenscheinlich wieder die Vernunft etwas an Boden zurück.

Insgesamt konnte Berkwood also **innerhalb von knappen zwei Monaten (Anfang Juni bis erste Septemberhälfte) um gute 130% zulegen**. Sowohl die Lokalität als auch das Metallportfolio waren und sind günstig.

Fazit: Gerade im Frühstadium gibt es viele Chancen zum Einstieg. Spätestens mit der Akquisition des Lithiumprojekts (Punkt Nr. 2), also mit der insgesamt dritten Liegenschaft, hat sich Berkwood als sehr attraktiv für Spekulanten herausgestellt. Drei heiße Märkte (Graphit, Kobalt und Lithium) befeuern die Erwartungen, die tendenziell weiter nach oben zeigen, solange nicht eine wirklich schlechte Nachricht für eine Trendumkehr sorgen wird. Die Summe der richtigen Metalle, attraktiven Vorabbedingungen (v.a. im Lac Guerétgebiet) und eine strikte Einhaltung der Bearbeitungspläne lassen Berkwood im seriösen Licht erscheinen und bringen deswegen erstmal positive Ergebnisse.

### 3) Weitere wichtige Punkte

Die **Wichtigkeit des Stopp Loss** hatten wir ja bereits besprochen. Wo man ihn genau setzt, ist natürlich eine Sache des eigenen Ermessens. Generell empfiehlt die Trading Strategie, unabhängig vom Sektor in dem man handelt das Unterstützungsniveau anzuvisieren, bzw. leicht darunter zusetzen. Der Market der Prospektoren ist weitaus weniger liquide als beispielsweise der Devisenmarkt, wo der Durchbruch nach unten unterhalb des 100-Tage Unterstützungsniveaus einen automatisierten Verkaufsunami auslöst, was unmittelbar in weitere signifikante Kursverluste mündet. Bei illiquideren Märkten muss diese Verkaufsreaktion nicht so dramatisch ausfallen, aber der Durchbruch unter ein Unterstützungsniveau kann dennoch zumindest einen längeren Negativtrend nach sich ziehen. Sie können natürlich aber auch einfach eine Prozentzahl für sich festlegen, innerhalb derer sie dem Kurs gestatten, sich zu bewegen. Zum Beispiel können Sie eine maximale Schmerzgrenze von 30% oder 40% als rote Linie definieren, und dort den Stopp Loss setzen.

Wie weiter oben angesprochen, stellt der Beginn der Bohrung eine Zäsur innerhalb des Prospektionsprozesses dar. Bohrergebnisse werden in der Regel von weitaus mehr Marktteilnehmern wahrgenommen als beispielsweise die Ermittlung einer Anomalie mittels geophysischer Tests. **Deswegen sollte man vor bzw. mit Beginn der Bohrung einen Stopp-Loss setzen, um sich hier vor einem allzu starken Abtauchen der Kurse zu schützen.** Falls der Stopp-Loss einsetzen sollte, ist ja auch nicht alles vorbei. Niemand hindert Sie daran, den nun noch günstigeren Preis als Kaufsignal zu nutzen, und wieder einzusteigen, falls Grund zu der Annahme besteht, dass sich die Kurse wieder fangen werden, z.B. weil die nächste Bohrung bessere Ergebnisse bringen kann.

Sowohl in den Exploradoreports als auch in *Gold Bonanza* komme ich immer wieder auf die **zentrale Rolle des Managementteams** bei den Explorern zu sprechen. Ein starkes, erfahrenes und in der Vergangenheit bereits erfolgreiches Managementteam ist auch in der Prospektionsphase mindestens ebenso wichtig. Viel anderes hat so eine Firma ja auch nicht aufzuweisen. Sichtbares Gold kann man öfter mal finden, aber ein Managementteam, dass es in der Vergangenheit bereits bewiesen hat, daraus eine Mine zu schaffen oder wenigstens einen erfolgreichen Explorer auf die Beine zu stellen kommt seltener vor. Sehen Sie sich also die Kurzbiographien des Kernmanagements an. Gut sind auch lokale Erfahrung, bzw.

Erfahrung mit dem Metall, um das es im betreffenden Projekt gerade geht, oder Erfahrung im Lagerstättentyp, der gerade vermutet wird. Far beispielsweise hat für seine breit angelegte Prospektionsphase die ich in der betreffenden Grafik weiter oben ab Punkt Nr. 6 beschreibe zwei der führenden akademischen Experten auf dem Gebiet der lithiumhaltigen Pegmatitgänge in Manitoba geangelt, um so sicher wie möglich zu gehen.

Und als letzten Punkt möchte ich noch auf Zeit und Geduld hinweisen, v.a. wenn wir langfristiger orientiert sind. Wenn die bisherigen Ergebnisse vielversprechend sind, und das Gesamtpaket aus Lokalität, Management, bisheriger Ergebnisse etc. ebenso, und Sie ein gutes Gefühl haben hier gut investiert zu sein, warten Sie geduldig ab. Auch wenn für eine Zeit keine Trends absehbar sind: Manchmal braucht es Zeit. Vor allem wenn Sie Ihre Anfangsinvestition bereits wieder abgesichert haben können Sie auch in aller Ruhe abwarten. Dazu mehr im folgenden Abschnitt:

#### **4) Die Strategie: Gewinnen, trotz Schwankungen und Unwahrscheinlichkeit**

Über die geringe Wahrscheinlichkeit, dass ein Explorationsobjekt eine erfolgreiche Mine wird haben wir bereits gesprochen, ebenso über die Tatsache, dass diese umso geringer ist, je früher wir uns auf dem Prospektion -> Exploration -> Entwicklung und Minenbau Zeitstrahl befinden (siehe auch Annex 1). Aber wir haben auch schon erwähnt, dass und dies nicht kümmern muss. Und tatsächlich wurden die meisten profitablen Gewinne bei Prospektoren und Exploratoren durch Anwendung der Strategie gemacht, die ich im Folgenden beschreibe.

Das Grundprinzip der Trading Strategie ist es Anteile zu besitzen, die man soweit wie möglich mitnehmen kann, mit einer Kostenbasis die gegen Null geht. Damit ist gemeint, dass die Anfangsinvestitionen recht schnell wieder gesichert werden sollten, um dann quasi ohne finanzielles Risiko weitermachen zu können, wenn sich das Objekt als vielversprechend herausstellt. Man kann dann seine weitere Entwicklung hin zum Explorer oder darüber hinaus abwarten. Haben Sie auch keine Scheu, eventuell zu einem späteren Zeitpunkt noch weitere Anteile hinzuzukaufen, wenn ihr Informationsstand bis dahin den Schluss zulässt, dass es sich lohnen kann. Auch im späten Prospektions-, und selbst im frühen Explorationsstadium sind Anteile vergleichsweise noch extrem günstig. Sobald Sie aber eine weitere Investition getätigt haben, sollten Sie auch hier sehen, diese so schnell wie möglich wieder abzusichern. Gehen wir zurück zum Beispiel vom Lithiumprospektor Far Resources, um das zu veranschaulichen:

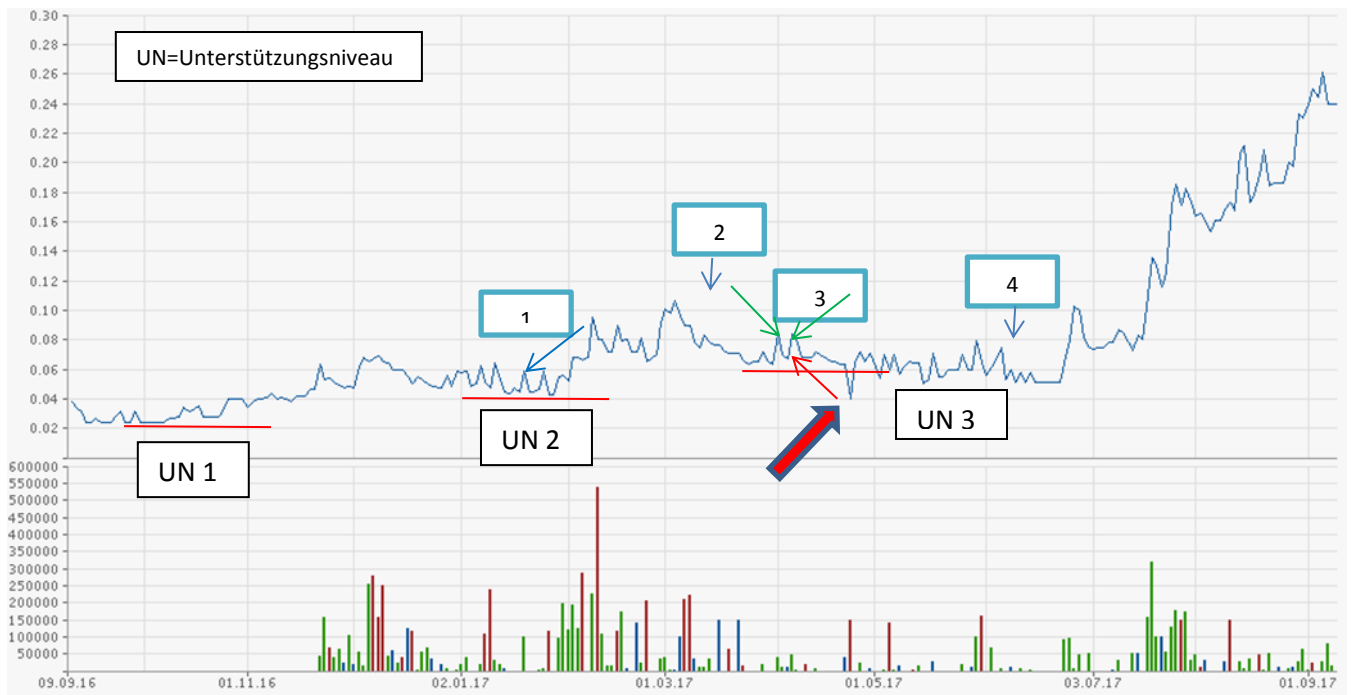


Chart 5: Far Resources

Sie steigen im September 2016 bei Far ein, und kaufen für € 2000 insgesamt 80,000 Anteile für € 0,025. Wir könnten sie Sache abkürzen und behaupten, Sie lassen einfach alles brav liegen, verfolgen die Entwicklung genau, sind überzeugt, dass der Laden läuft, und verkaufen ein Jahr später wieder, im September 2017 für 26 Cent. Damit könnten Sie sich € 20,800 auf das Konto überweisen, eine Steigerung von 1,300%! Nehmen Sie so ein Beispiel, wenn Sie Ihrer Schwiegermutter erklären wollen, warum sich Investitionen in Prospektoren oder Explorer lohnen können. Für unseren Zweck hier und jetzt werden wir etwas ausgefeilter (obwohl man so wie oben geschildert durchaus vorgehen kann. Wenn man immer auf dem Laufenden bleibt, abwägt, und dem Projekt Erfolg beimisst, kann man tatsächlich, wie weiter oben bereits beschrieben, halten und warten):

Gut. Sie kaufen also zum erwähnten Zeitpunkt und halten bis zum Punkt Nr.1. Von der Kurve auf Seite 21 wissen Sie, dass zu diesem Zeitpunkt ein geophysisches Fahndungsprogramm nach weiteren Pegmatitgängen durchgeführt wird. Ein Programm verspricht meist Ergebnisse und Kursschwankungen. Und so kommt es auch. Sagen wir, Sie verpassen noch die ersten beiden Aufschwünge. Beim dritten (siehe Pfeil rechts neben der 1) aber handeln Sie. Der Kurs beträgt nun € 0,06. Sie verkaufen 33,350 Anteile zu diesem Kurs und streichen € 2000 Gewinn ein. **Damit haben Sie Ihre Anfangsinvestition bereits abgesichert.** Ihnen bleiben noch 46,650 Anteile.

Sie verfallen nicht in blinden Aktionismus, und lassen den Februaraufschwung mal an sich vorbeilaufen. Sie wissen aber, dass die alljährlich im März stattfindende PDAC in Toronto immer wieder für Kurssprünge zumindest kanadischer Unternehmen gut ist, warten diese Tage ab und nehmen die Steigerung durch die PDAC (Punkt 2) mit. Sie verkaufen 50% ihres Restdepots, also 23,000 Anteile zu € 0,095, was einem Gewinn von € 2,185 entspricht. Ihnen bleiben noch 23,650 Anteile.

Bei Punkt 3, wenig später also, wird ein zweites Bohrprogramm für einen schon bekannten Pegmatitgang durchgeführt. Das schnelle Auf- und Ab ist inzwischen bekannt, und Sie wollen sich das zu diesem Zeitpunkt zunutze machen. Beim ersten grünen Pfeil verkaufen Sie weitere 50% Ihres Restdepots (12,000) für € 0,084, machen also insgesamt weitere € 1000. Diese verwenden Sie gleich wieder, um bei der folgenden kleinen Talsohle für € 0,07 insgesamt 14,285 Anteile zu kaufen (roter Pfeil), die Sie bei der folgenden Spitze (zweiter grüner Pfeil) wieder für € 0,084 verkaufen, was Ihnen € 1,200 einbringt.

### **Der Stopp-Loss: Zwei Annahmen**

Wir hatten über die Wichtigkeit des Stopp-Loss gesprochen, und dass man diesen idealerweise knapp unterhalb des Unterstützungsniveaus setzen sollte. Das Verhalten von Kurven im Explorationsgeschäft ist durchaus rational, was bedeutet, dass nach Kurssprüngen nach oben sich der Kurs recht schnell wieder erholt. **Allerdings werden die neuen Erkenntnisse, sofern positiv, durchaus mitbewertet so dass die neue Erholung über der alten liegt.** In der Kurve oben sieht man das gut anhand der unterschiedlichen Werte der Unterstützungsniveaus 1-3. Dementsprechend stellt sich die Frage, ob man den Stopp-Loss nicht auch nachziehen sollte, also von 1 auf 3 (also knapp unter € 0,06)?

Spielen wir mal zwei Fälle durch. Im ersten ziehen Sie den Stopp-Loss also hinterher und passen ihn an. Dieser hätte beim dicken roten Pfeil spätestens ausgelöst, und alle Restpositionen (11,350) werden verkauft:  $11,350 \times 0,059 = \underline{\text{€ } 670}$ .

Wenn Sie alle Gewinnposten (die unterstrichenen) zusammenaddieren, kommen Sie auf **insgesamt € 6,055, aus einer Anfangsinvestition von € 2000**. Das bedeutet **über 300% Gewinn**, in etwas über 7 Monaten, wobei Sie Ihre Ausgaben recht schnell wieder abgesichert haben. Die hier aufgestellte Rechnung veranschaulicht v.a. eines: Selbst in einem Risikosektor wie der frühen Exploration oder der Prospektion kann man auch mit Gewinnabsicherung satte Gewinne einfahren. Gegenüber den oben veranschaulichten 1,300% wirken die 300%<sup>13</sup> vielleicht etwas mager, aber bleiben wir auf dem Teppich: In einem guten Aktienfond hätten Sie im gleichen Zeitraum nicht € 6,000 eingefahren, sondern hätten sich schon über € 150 freuen dürfen. Es zeigt sich, dass man das Risiko mit Verständnis gut managen, und danach recht gefahrlos noch größere Gewinne einfahren kann.

Kommen wir aber nochmal zum Stopp-Loss. Wir können durchaus argumentieren, dass wir nicht ganz so streng mit dem Nachziehen sein müssen, **sobald wir unsere Anfangsinvestition gesichert haben**. Wir können der Firma also noch etwas mehr Spielraum geben, wissend, dass eine schlechte oder nicht ganz so üppige Meldung immer wieder vorkommen, aber sich das Ganze dennoch sehr gut weiter entwickeln kann.

Sagen wir also, nachdem die € 2000 gesichert wurden, haben Sie den Stopp-Loss beim ersten Unterstützungsniveau belassen. In diesem Fall wäre beim dicken roten Pfeil oben der Verkauf nicht ausgelöst worden. Sie behalten also Ihre 11,350 Anteile. Mehr noch: Sie nutzen den kurzen Absturz, um dazuzukaufen. Es gab ja nicht mal eine schlechte Meldung, also machen

---

<sup>13</sup> Die 1,300% sind allerdings ein Gewinn unter vollem Risiko, während Sie die 300% in einer wesentlich entspannteren Situation erwirtschaftet haben, nämlich mit früh abgesicherten Investitionen.

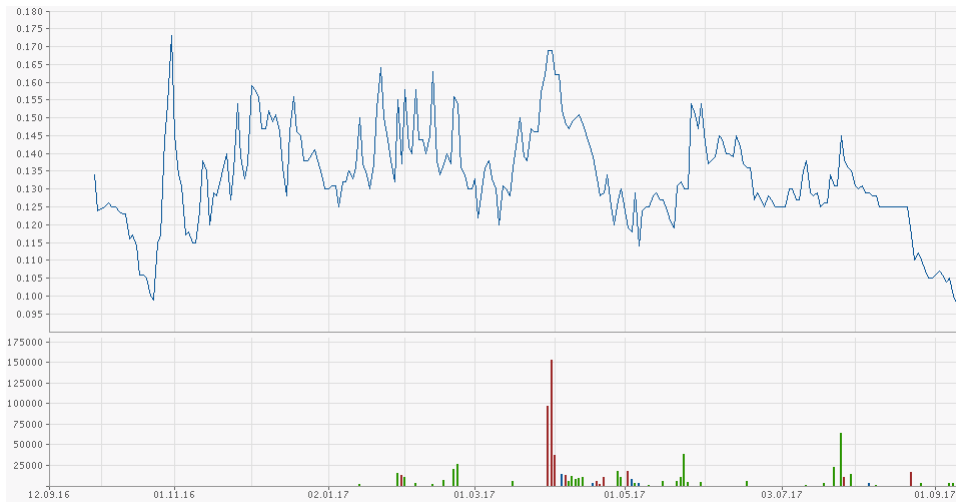


Sie weiter: Sie kaufen für € 2000 beim Stand von € 0,04 weitere 50,000 Anteile, haben nun also 61,350. Während also bei Punkt 4 die Nachrichten über die Ergebnisse des Bohrprogramms ins Haus flattern, wollen Sie ihre gerade verausgabten € 2000 auch wieder absichern und verkaufen (bei Punkt 4) 25,000 Anteile zu € 0,08 und erhalten € 2000. Es bleiben Ihnen immer noch 36,350 Anteile. Nun ist das weitere Vorgehen natürlich hypothetisch. Da die Qualität der Lagerstätte zunimmt, bleiben Sie vielleicht. Vielleicht wollen Sie Ihrer Schwiegermutter, die Sie weiter oben ja schon verbal überzeugt hatten, ein schönes Geschenk machen und verkaufen ein Jahr nach Ihrem Einstieg, also im September 2017 alle Restanteile, diesmal zu 26 Cent das Stück, was knappe € 9,200 ergibt.

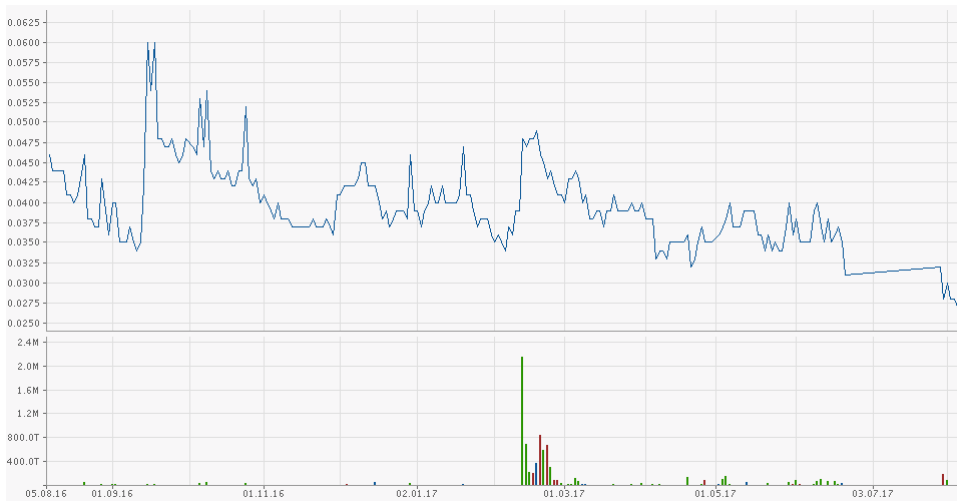
Bei diesem Ende hätten Sie also insgesamt € 5,000 investiert (3 Käufe über den Zeitraum), und insgesamt **Gewinne in Höhe von € 17,585** eingefahren, was einer Rendite von **351%** entspricht. Und wie gesagt: Zu diesem Zeitraum sind sie an und für sich ohne finanzielles Risiko unterwegs. Das heißt Sie könnten nun auch einen Restbestand Anteile liegen und wirken lassen. Es ist gut möglich, dass sich der Wert in einem Zeitraum von 1-5 Jahren auch dem Dollarbereich oder sogar mehrerer Dollar annähert, was eine weitere Vervielfachung ihres Einsatz mit sich bringen würde. Den Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt.

Fazit: Es gibt sehr viele Möglichkeiten, wie man so eine Kursfahrt mit guten Gewinnen absolvieren kann. Wichtig ist auf jeden Fall, so früh wie möglich die Anfangsinvestition zu sichern. Welche Gelegenheiten man danach für Zugewinne nutzen will, ist letztendlich eine Frage des persönlichen Geschmacks. Ebenso, ob man die Talsohlen zwischendurch für Zukäufe nutzen will oder nicht. Lassen Sie mich gegen Ende noch kurz die Strategie des kurzfristigen Tradings erläutern, denn diese wird recht häufig bei den zackigen Kursschwüngen angewandt, wie sie Prospektionsobjekte häufig bieten. Das ist nicht jedermanns Sache, aber der Vorteil so einer Strategie, die auf recht viel Aktion (Kaufen und Verkaufen) ausgelegt ist, besteht zweifelsohne in der Möglichkeit, kurzfristig Gewinne einsammeln zu können ohne auf längerfristige positive Trends angewiesen zu sein oder warten zu müssen.

Schauen wir uns also zwei Kurskurven an, die in ihren Rhythmen nach oben und unten symptomatisch für Prospektionsobjekte ist. Das interessante daran ist, dass über die veranschaulichte Zeitspanne (1 Jahr) beide Unternehmen keine Gewinne eingefahren haben, d.h. der Kurs am Ende ist mehr oder weniger der Gleiche wie zu Beginn. Gewinnmöglichkeiten gibt es dennoch. Wieder ist die Voraussetzung allerdings, dass grundsätzliche Fundamentaldaten für beide Unternehmen recht positiv sind (für eine ausführliche Diskussion zu Novo Lithio, siehe Exploradoreport No.1). Weitere Hintergrundinformation erspare ich uns an dieser Stelle. Die erste Kurve stammt vom Goldexplorer Enforcer Gold, die zweite von dem Lithiumexplorer Novo Lithio (früher Dakota Minerals):

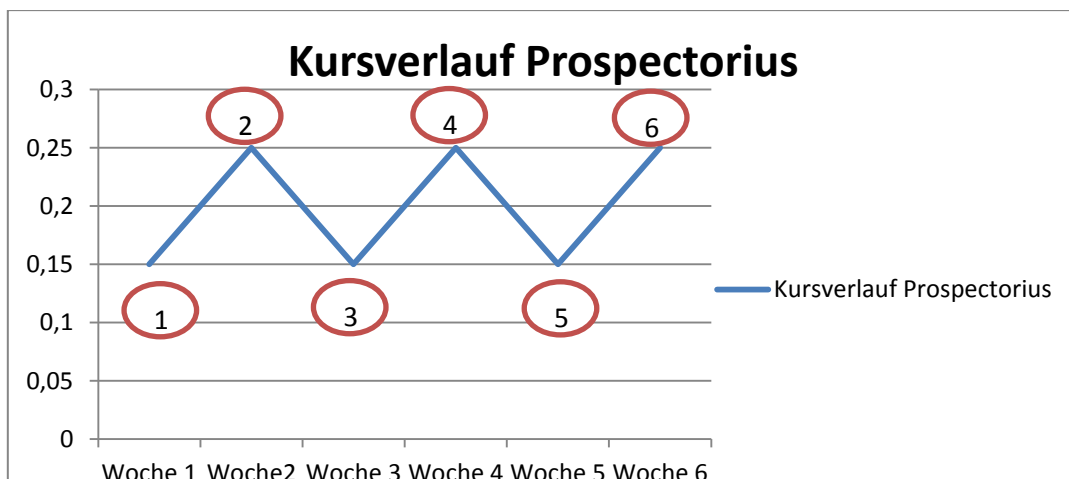


**Chart 6: Enforcer Gold**



**Chart 7: Novo Lithio**

Die Strategie des schnellen Tradings macht sich v.a. die ausgeprägten Auf- und Ab Verläufe zunutze. Ich möchte dies anhand eines kleinen hypothetischen Beispiels veranschaulichen:



Über einen Zeitraum von einigen Wochen schwankt der Kursverlauf des fiktiven Unternehmens Prospectorius zwischen 15 Cent und 25 Cent (66%) hin und her.

- (1) Sie kaufen also zu Beginn der Woche 1 für 2000€ 13,333 Anteile
- (2) Sie verkaufen nun wieder alle Anteile, und erhalten dafür € 3,333. Die 2000€ Anfangsinvestition sind gesichert. Mit den übrigen 1,333€ spekulieren Sie weiter.
- (3) Sie kaufen für diese 1,333€ nun 8,866 Anteile
- (4) Sie verkaufen diese wieder komplett zu 2,221€
- (5) In Erwartung des nächsten Aufschwungs kaufen Sie für diese 2,221€ nun 14,810 Anteile
- (6) Sie verkaufen wiederum alle Anteile für insgesamt 3,702€

Aus den ursprünglich von Ihnen (oder Ihrer Schweigermutter) gestellten 2,000€ haben Sie insgesamt  $(1,333 + 2,221 + 3,702) = 7,256€$  gemacht, was einer **Rendite von 363%** entspricht, mit gleichzeitig früher Neutralisierung des Risikos.

Fassen wir kurz diese Möglichkeiten zusammen, und schauen auch auf das Risiko:

- (1) Sie steigen bereits bei Punkt 2 aus: Sie haben **66%** verdient
- (2) Sie steigen bei Punkt 4 aus. Zu diesem Zeitpunkt haben Sie die Anfangsinvestition bereits gesichert, und 78% Rendite erzielt. Jetzt wird es noch einmal spannend. Wenn Sie wie im oberen Beispiel mit Punkt 5 weitermachen (also Sie investieren diese 2,221€ nochmal), hätten Sie diese neuerliche Investition ja nicht abgesichert. Sie kann theoretisch ja verloren gehen, denn wir wissen nicht, ob der dritte Aufschwung kommen wird. Nehmen wir also an, Sie investieren hier wie oben angegeben Ihre 2,221€ in 14,810 Anteile. Der Aufschwung erfolgt nicht, aber Sie haben einen Stopp-Loss bei 7 Cent gesetzt, der ausgelöst wird. Sie erhalten dann also immer noch €1,063.

Zu diesem Zeitpunkt haben Sie also aus den ursprünglichen 2,000€  $(1,333 + 2,221 + 1,063) = 4,617€$  erwirtschaftet, **eine Rendite von 230%, trotz des Verlustes am Ende.**

- (3) Wie oben dargestellt, würden Sie im erfolgreichen Eintreten des dritten Aufschwungs **schließlich 363% erzielt haben. Und es kann uns theoretisch zu diesem Zeitpunkt egal sein, wie sich der Kurs weiter entwickelt.**

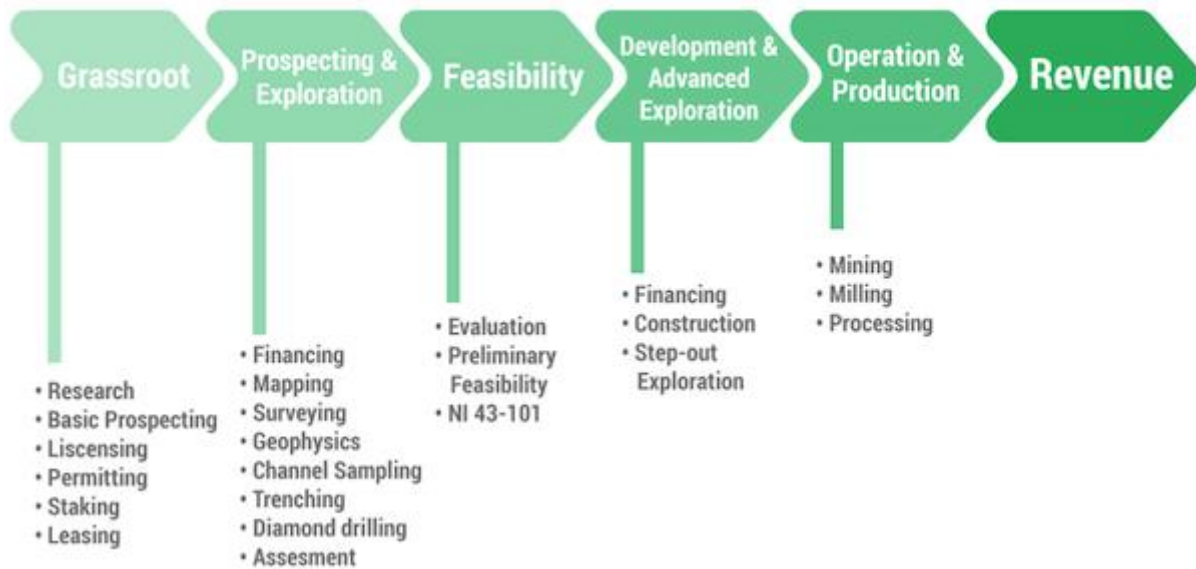
Unabhängig von dem, wie Sie am Ende vorgehen, hoffe ich, dass ich Ihnen die verschiedenen Möglichkeiten, von diesem spannenden Feld profitieren zu können, veranschaulichen konnte. Gewinne setzen natürlich voraus, dass Sie sich mit dem Unternehmen auseinandergesetzt haben, und die Umstände auch wirklich für wenigstens zwischenzeitliche Erfolge sprechen. Dann aber stehen vielerlei Möglichkeiten offen.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg. Bei Fragen oder Kommentaren, schreiben Sie mich gerne an:

[au@explorado.markets](mailto:au@explorado.markets)

## Appendix

Appendix 1: Die Evolutionsstufen eines Minenprojekts, von den ersten Schritten der Prospektion bis hin zu generierten Einkünften



Randnotiz: Diese Grafik habe ich auf Englisch belassen, zur besseren Übereinstimmung und damit Vergleichsmöglichkeiten mit dem Informationsmaterial, dass Sie sich von den Firmen durchlesen

Appendix 2: Spezifische Dichte verschiedener metallhaltiger Erze. Zur Berechnung von Gewicht auf Raum (Tonnen pro Kubikmeter)

Mineral	Spezifische Dichte
Bauxit	2,4
Chromerz	4,1
Kupfererz	3,0
Eisenerz	4,0
Golderz	2,9
Graphit	1,8
Blei-Zinkerz	3,4
Lithiumhaltiges Mica	2,9
Nickel	3,3
Silbererz	2,7
Zinnerz	3,9
Uranerz	2,7
Zinkerz	3,7

Appendix 3: Abstufung der Metallgehalte im Erz. Ebenfalls zur besseren Einordnung entsprechender Newsfeeds und Angaben in Firmenberichten

<b>Metalle</b>	<b>Geringe Mineralisierung</b>	<b>Mittlere Mineralisierung</b>	<b>Hohe Mineralisierung</b>
Kobalt (Co)	<1%	1% - 2%	>2%
Kupfer (Cu)	< 0,5%	0,5% - 1,5%	>1,5%
Eisenerz (Fe)	<25%	25% - 35%	>35%
Blei (Pb)	<2,5%	2,5% - 10%	>10%
Nickel (Ni)	<1%	1% - 2%	>2%
Zink (Zn)	<2,5%	2,5% - 10%	>10%
Uran (U <sub>3</sub> O <sub>8</sub> )	<0,15%	0,15% - 0,4%	>0,4%
Gold (Au)	<1,0g/t	1,0g/t – 4,0g/t	>4,0g/t
Silber (Ag)	<10g/t	10g/t – 50g/t	>50g/t
Platin (Pt)	<1g/t	1g/t – 2,5g/t	>2,5g/t

Texte: © Copyright by André Ufer  
 Umschlaggestaltung: © Copyright by André Ufer  
 Verlag:  
 Explorado Markets, c/o  
 Dr. André Ufer  
 Riessackerstrasse 54  
 82467 Garmisch Partenkirchen  
<https://explorado.markets>  
 au@explorado.markets

## WICHTIGE HINWEISE / DISCALIMER

Die hier angebotene Berichterstattung stellt keine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung dar und ist weder explizit noch implizit als Zusicherung etwaiger Kursentwicklungen zu verstehen. André Ufer / Explorado schließt jede Haftung diesbezüglich aus. Die Berichterstattung dient ausschließlich der Leserinformation und stellt zu keinem Zeitpunkt eine Handlungsaufforderung dar. Zwischen André Ufer /Explorado und den Lesern der von ihm veröffentlichten Artikel entsteht keinerlei Vertrags- und/oder Beratungsverhältnis, da sich die Berichterstattung ausschließlich lediglich auf die jeweils genannten Unternehmen, nicht aber auf die Anlageentscheidung bezieht.

Der Service <https://explorado.markets> darf keinesfalls als persönliche oder auch allgemeine Beratung aufgefasst werden. Nutzer, die aufgrund der bei <https://explorado.markets> abgebildeten oder bestellten Informationen Anlageentscheidungen treffen bzw. Transaktionen durchführen, handeln vollständig auf eigene Gefahr. Die von André Ufer / Explorado zugesandten Informationen oder anderweitig damit im Zusammenhang stehende Informationen begründen somit keinerlei Haftungsobligo.

André Ufer / Explorado schließt ausdrücklich jede Gewährleistung für Service und Materialien aus. Service und Materialien und die darauf bezogene Dokumentation wird Ihnen "so wie sie ist" zur Verfügung gestellt, ohne Gewährleistung irgendeiner Art, weder ausdrücklich noch konkludent. Das gesamte Risiko, das aus dem Verwenden oder der Leistung von Service und Materialien entsteht, verbleibt bei Ihnen.

Leser werden ermutigt, bei Interesse ihre eigenen Nachforschungen und Überprüfungen durchzuführen und/oder weiteren professionellen Rat einzuholen.

Eine Veränderung, Verwendung oder Reproduktion dieser Publikation ohne eine vorherige schriftliche Zustimmung von André Ufer / Explorado ist untersagt.

### Hinweis auf Interessenkonflikt:

Wir weisen darauf hin, dass André Ufer Aktien der jeweils angesprochenen Unternehmen hält oder halten kann, und somit ein möglicher Interessenkonflikt besteht. Im Sinne einer bestmöglichen Transparenz werden die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung von André Ufer gehaltenen Aktien jeweils angegeben, auch wenn nicht die entsprechenden Bedingungen für die Offenlegung von Interessen oder Interessenskonflikten laut Art. 5 und 6 des DelVO/EU gegeben sind.

Da wir zu keinem Zeitpunkt ausschließen können, dass auch andere, Medien, Research- und Börseninformationsdienste die von uns erwähnten Werte im gleichen Zeitraum besprechen, kann es zu einer symmetrischen Informations- und Meinungsgenerierung kommen.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Reports (September 2017) hält André Ufer die Aktien folgender Explorationsfirmen:

IDM Mining

NexGen Energy

Erdene Resource Development

MacArthur Minerals

Golden Predator

White Gold

Cobalt 27

Castle Silver

Hinweise zur Analyse von Rohstoffmärkten und Explorationsunternehmen:

Die vorgestellten Firmen werden in den einzelnen Reports lediglich aufgrund ihres von André Ufer nach eingehender Analyse ermessenen und möglichen Potentials ausgewählt. Es besteht keinerlei Vertrags- oder sonstiges Verhältnis zwischen vorgestellten Firmen und André Ufer / Explorado.

OFFENLEGUNGSPFLICHTEN nach Art.20 VO (EU) Nr. 596/2014

An der Erstellung des Reports waren beteiligt:

Dr. André Ufer, Analyst und Lead-Redakteur Explorado